BDKJ magazin

7. Jahrgang
Ausgabe 4.2010
Fulda

BDKJ-Thema:
Was wird aus den Freiwilligendiensten?

Statement: Bischof Algermissen zu den Veränderungen im FSJ

Jubiläum: KjG feiert ihr 40-Jähriges am Buchschirm

Einblick: BILDungsurlaub mit 22 Jugendlichen in Berlin

Inhalt

Titelthema

Veränderungen beim FSJ beschäftigt den BDKJ in Fulda 3

Bischof Algermissen zur Zukunft des FSJ 7

Ein Tag im Freiwilligen Sozialen Jahr 8

Berichte

Mitgliedsversammlung des Jugendwerk St. Michael 13

Erfolgreicher Bildungsurlaub in Berlin 14

Die Miniseite zur Weihnachtszeit 16

BDKJ-Regionen

Neue Reihe von BDKJ-Jugendgottesdiensten 2011 18

Taizéfahrt des katholischen Jugendreferats Kassel 19

Marburg macht Jugendarbeit mit Zukunft 21

BDKJ-Verbände

KLJB feiert 60-jähriges Bestehen 23

Rock am Schirm - 40 Jahre KjG 24

Malteser Jugend packt Geschenke für Rumänien 29

Editorial

Das Beste für die Gemeinschaft: Ein freiwilliger Dienst von Jugendlichen

Sich ehrenamtlich für andere einzusetzen und zu engagieren ist eine große Leistung! Menschen die das tun, ohne Anspruch auf ein Gehalt oder sonstige Vorteile, verdienen unseren ganzen Respekt. Das gilt vor allem für junge Menschen. Viele Jugendliche tun das seit vielen Jahren im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim BDKJ in Fulda - und das aktuell im 40. FSJ-Jahrgang!
Das FSJ beim Dachverband der katholischen Jugendverbände ist im Bistum Fulda zur festen Institution geworden.

Durch die geplante Abschaffung des Zivildienstes stehen die Zeichen auch beim Freiwilligen Sozialen Jahr auf Veränderung. Die Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes im kommenden Jahr wird das Ehrenamt, wo auch immer sich junge Menschen für andere einsetzen, auf den Kopf stellen.

Auch der BDKJ wird sich der großen Herausforderung in den nächsten Monaten stellen müssen. Was diese Veränderungen am Ende für die Jugendverbände und deren Mitarbeiter bedeuten, kann heute noch keiner in der Diözesanstelle absehen.

Eines steht aber bereits im Vorfeld fest: In solchen Zeiten ist es wichtiger denn je, seinem Klientel treu zu bleiben. Das Beste für die Jugendlichen ist in diesem Fall auch das Beste für das FSJ beim BDKJ. So sollten junge Menschen in unserem FSJ auch weiterhin eine gute und qualifizierte Begleitung erfahren. Die Beste eben!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch das Beste für ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest!

Impressum

Herausgeber des BDKJ-Magazins ist der:
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon: 0661-87.395 bdkj@bistum-fulda.de
Redaktion: Steffen Jahn (V.i.S.d.P.), Melanie Bischof
Layout: Melanie Bischof
Titelbild: Melanie Bischof
www.bdkj-fulda.de

FSJ beim BDKJ!?

– Das reimt sich und alles was sich reimt ist gut!

BDKJ Thema

Freiwilligendienste stellen eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements dar. Der BDKJ hat sich als bundesweiter Träger für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) etabliert.
Wir in Fulda gehören in der katholischen Trägerlandschaft mit 80 bis 90 Plätzen, die wir den Freiwilligen zur Verfügung stellen, zu den eher kleineren Trägern. Getreu dem Motto „klein aber fein“ legen wir besonderen Wert auf das hohe Niveau der Bildungsarbeit. Im Gegensatz zum schulischen Lernen steht in den Seminaren nicht die Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern hier werden mit Methoden der Jugend- und Erwachsenenbildung gezielt soziales Lernen in Gruppen sowie Prozesse von Beteiligung und Mitbestimmung ermöglicht und reflektiert. Die Seminarthemen werden von Freiwilligen mitbestimmt. Somit bilden die FSJ-Seminare einen wichtigen Beitrag zur außerschulischen sozialen Bildung und zivilgesellschaftlichen Kompetenzerweiterung der Teilnehmer. Sie lernen, sich in demokratische Prozesse einzubringen, Gesellschaft und Gemeinschaft mit zu gestalten und bekommen darüber hinaus die Möglichkeit, Erfahrungen lebendigen Glaubens zu sammeln.

Das Besondere am FSJ ist, dass es durch die gesetzlich vorgeschriebenen 25 Bildungstage als Bildungs- und Orientierungsjahr angelegt ist. Die Bildungstage werden in fünf fünftägigen Bildungsseminaren über das FSJ-Jahr verteilt. Neben dem Praxiseinsatz dient die begleitende Bildungsarbeit der individuellen Horizont- und Kompetenzerweiterung der jungen Teilnehmer.

Der BDKJ sieht in der Beteiligung am FSJ die Chance, Jugendliche im Übergang von der Schule zum Beruf qualifiziert zu begleiten und seinen Auftrag aus christlicher Verantwortung wahrzunehmen. Schließlich stehen wir als Vertreter der Jugendverbände im Bistum Fulda dafür, dass wir Jugendliche und junge Erwachsene darin unterstützen zu christlichen und kritischen Bürgern heranzureifen, die sich in Kirche und Gesellschaft einbringen und ihre Interessen demokratisch vertreten. Allein aus diesem Bildungsauftrag und Wunsch heraus, werden wir die auf uns zu kommenden Herausforderungen als Träger des FSJ annehmen.

Doch um welche Herausforderungen geht es hier? Mit der Aussetzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes, richtet der Bund den neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD) ein. Diese neue Form des Freiwilligendienstes soll es allen Bürgern ermöglichen, etwas sinnvolles und soziales zur Gesellschaft beizutragen.

Foto: S. Jahn

Der Bund denkt dabei sicherlich an tausende Stellen in den pflegerischen und medizinischen Bereichen, in denen derzeit noch Zivildienstleistende eingesetzt sind. Ohne die Zivildienstleistenden können in diesen Einrichtungen viele Arbeiten nicht ausgeübt werden. Auch wir bieten innerhalb des FSJ Stellen sowohl im pflegerischen aber auch im pädagogischen oder pastoralen Bereich an. Unserer Einschätzung nach, wird es einige Einsatzstelle geben, die über die Möglichkeit, selbst FSJ Träger zu werden, nachdenken.

Wir sind im BDKJ Vorstand seit Bekanntwerden der Einführung des BFD ständig in Überlegungen, wie wir im Bistum Fulda reagieren können. Am 15. Dezember wird über den Bundesfreiwilligendienst im Bundestag beraten. Ein entsprechender Beschluss soll im Januar folgen. Bis dahin werden viele schon begonnen haben - oder spätestens dann beginnen- ihre Konzepte zu überarbeiten und Alternativen abzuwägen. Wir müssen also schnell handeln. Derzeit wird ein Konzept im Referat für soziale Bildung entwickelt, welches entsprechende Möglichkeiten aufzeigen soll.

Es ist ein rasanter Prozess in dem wir uns zurzeit befinden. Das geplante Modell von zwei Freiwilligendiensten, die sehr nah aneinander geplant sind, ist eine Übergangslösung, mit der parallel Strukturen und Kompetenzen verbunden sein werden. Die mit dem FSJ bereits erprobte Organisationsform der Kooperation von Bund, Ländern und Trägern sollte in der Übergangszeit immer stärker ausgebaut und den Freien Trägern immer mehr Verantwortung übertragen werden. Vorstand, Geschäftsführung und vor allem das Referat FSJ bleiben am Ball, denn als Ziel steht für uns das FSJ beim BDKJ zu halten mit all seiner Qualität und den Vorzügen eines kleinen kirchlichen Trägers.

Schließlich reimt es sich doch - FSJ beim BDKJ - und alles was sich reimt ist gut und soll es auch bleiben!

Als Teamer im FSJ-Seminar

Erfahrungsbericht von Fredrik Kempf

BDKJ Thema

Foto: FSJ Fulda

In meinem eigenen Freiwilligen sozialen Jahr habe ich selbst sowohl in meiner Einsatzstelle als auch auf den Bildungsseminaren gute und wichtige Erfahrungen gemacht.
In der Einsatzstelle habe ich gelernt pünktlich zu sein und jeden Tag die mir anvertrauten Aufgaben zu bewältigen. Dabei habe ich immer wieder die Möglichkeit bekommen, Verantwortung zu übernehmen und mich selbst ausprobieren zu können. Ich habe erfahren, was es bedeutet in einem Team zu arbeiten und Vorgänge gemeinsam zu planen und durchzuführen. Außerdem habe ich mein eigenes Geld verdient und die Möglichkeit gehabt, auf eigenen Beinen zu stehen.
Auf den Bildungsseminaren habe ich, in Distanz zur Einsatzstelle, Zeit gefunden, mich mit mir selbst auseinanderzusetzen und ein Blick auf meine Ziele und mein weiteres Leben zu werfen. Ich bin mir über vieles klar geworden und konnte aus den Seminaren immer wieder Motivation für meine Arbeit in der Einsatzstelle schöpfen.
Außerdem waren die Seminare eine Möglichkeit, mich mit verschiedenen Themen zu beschäftigen, für die ich sonst wahrscheinlich keine Zeit gefunden hätte. So haben wir in unserer Seminargruppe gemeinsam einen Film gedreht, uns mit Erlebnispädagogik befasst und Selbstverteidigungstechniken erlernt. Genau deshalb bin ich überzeugt, dass ein FsJ jeden Menschen in seiner persönlichen Entwicklung weiter bringen kann.

Was bedeutet es also für mich FsJ-Seminare zu teamen? Es bedeutet für mich, genau diesen Lernprozess, der mir so viele Erfahrungen gebracht hat, mit meinen Kompetenzen zu unterstützen und anderen Menschen möglich zu machen. Ich möchte, dass das, was ich gelernt habe, auch andere FsJler lernen können. Dabei will ich ihnen eine Hilfe sein und sie auf ihrem Weg unterstützen. Ich erhoffe mir von den gemeinsamen Seminaren aber auch Spaß zu haben und für mich zu lernen, was es bedeutet, eine Gruppe zu begleiten und Wissen zu vermitteln.

BUCHTIPP

Das Freiwillige Soziale Jahr zeigt Wirkung

Jährlich leisten in Deutschland über 4.500 junge Erwachsene ein Freiwilliges Soziales Jahr bei regionalen katholischen Trägern. Mit diesem Buch liegen die Ergebnisse von regelmäßigen Befragungen der Freiwilligen über ihre Beurteilung des FSJ vor, und zwar die seit 2002 jährlich durchgeführten Freiwilligenbefragungen sowie die in 2008 einmalig durchgeführte Ehemaligenbefragung zur Nachhaltigkeit von Freiwilligendiensten.

Marianne Schmidle (Hrsg.), Uwe Slüter (Hrsg.)
Das Freiwillige Soziale Jahr zeigt Wirkung!
Freiwilligenbefragungen im Kontext der Qualitätsentwicklung im FSJ
ISBN 978-3-7841-1972-4
1. Auflage, Mai 2010,
Kartoniert/Broschiert, 128 Seiten
15,00 €

Interview mit dem Bundesbeauftragten für Zivildienst Dr. Jens Kreuter

Foto: BMFSFJ

Sehr geehrter Herr Dr. Kreuter,

die geplante Aussetzung des Wehrdienstes im kommenden Jahr wird auch die Aussetzung des Zivildienstes mit sich bringen. Sie sind der Bundesbeauftragte für Zivildienst – müssen Sie sich nun selbst abschaffen?

Als evangelischer Christ habe ich gelernt, zwischen Amt und Person zu unterscheiden. In diesem Sinne: Mich muss ich nicht abschaffen, aber das Amt des Bundesbeauftragten für den Zivildienst wird es schon bald nicht mehr geben. Schade eigentlich.

Seit vielen Jahren bieten Jugendfreiwilligendienste Jugendlichen die Möglichkeit des bürgerschaftlichen Engagements. Der Bundesfreiwilligendienst soll nun parallel dazu in staatlicher Hand organisiert werden – halten Sie eine solche Parallelstruktur für sinnvoll?

Eine Parallelstruktur wird es natürlich nicht geben. Wir werden vielmehr das Angebot für jüngere und auch ältere Menschen deutlich erweitern und die Vielfalt der Engagementmöglichkeiten erhöhen. Der Bundesfreiwilligendienst wird in denselben Einsatzstellen durchgeführt und ganz weitgehend von denselben Stellen verwaltet und gesteuert werden wie die Jugendfreiwilligendienste.

Im Bundesfreiwilligendienst sollen sich künftig, als generationsübergreifendes Angebot, Bürger ab 16 Jahren engagieren können. Wie bereiten sich die Zivildienstschulen auf die Veränderungen der Zielgruppe in der Bildungsarbeit vor?

Im Vordergrund wird erstmal die Umstellung von Pflicht- auf Freiwilligendienst stehen. Ich habe deshalb die Leiter der Zivildienstschulen gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass bis Ostern alle Dozentinnen und Dozenten an mindestens zwei vollständigen FSJ- oder FÖJ-Seminaren als Gäste teilnehmen. Die pädagogische Begleitung älterer Menschen wird darüber hinaus für uns alle eine spannende Herausforderung sein.

Ein wesentlicher Bestandteil der Jugendfreiwilligendienste ist die pädagogische Betreuung durch den Träger. Wie soll diese Begleitung beim BFD geleistet werden?

Unser Gesetzentwurf sieht vor, den zivilgesellschaftlichen Akteuren hier möglichst große Gestaltungsfreiheit zu geben. Der notwendige Rahmen, zum Beispiel zur Qualitätssicherung, wird wie in den Jugendfreiwilligendiensten so auch im Bundesfreiwilligendienst gemeinsam zwischen Ministerium und den Zentralstellen vereinbart werden.

Nach dem Subsidiaritätsprinzip haben Zivilgesellschaftliche Organisationen Vorrang gegenüber den staatlichen Einrichtungen – was bedeutet dies zukünftig für beide Dienste?

Alle Freiwilligendienste werden in Einrichtungen der Zivilgesellschaft durchgeführt werden. Dort wird sich auch der Erfolg entscheiden: Nur wer vor Ort interessante Tätigkeiten und gute Begleitung anbietet und um Freiwillige wirbt, wird auch künftig Freiwillige gewinnen. Im übrigen werbe ich dafür, mit Schubladen vorsichtig zu sein. Schon heute gibt es in FSJ und FÖJ Bundesländer und Städte, die Träger sind - ist das „zivilgesellschaftliche Organisation“?
Und schließlich: Viele interessieren sich erst dann für die Strukturen, wenn es um Geld geht. Die geplante erhebliche Ausweitung der Bundesförderung ist ein großer gemeinsamer engagementpolitischer Erfolg. Ich nehme sehr ernst, dass auch dieses Geld aus Steuern kommt und der Staat eine hohe Verantwortung hat, sorgfältig damit umzugehen und die Verwendung nachzuhalten. Den Freiwilligen vor Ort kann das egal sein, aber dass ein Träger bei einem staatlichen Zuschuss von 550 € im Monat mehr staatliche Begleitung erlebt als bei 72 €, finde ich völlig richtig.

Ist langfristig eine Zusammenführung der beiden Dienste zu erwarten? Wie sehen Sie diesbezüglich die Entwicklung in den nächsten Jahren?

Ich bin ganz sicher, dass wir alle den Start des Bundesfreiwilligendienstes sehr genau beobachten werden. Wir haben die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst nicht geprobt, sicher wird es hier und da Nachsteuerungsbedarf bei einem so großen gesellschaftlichen Projekt geben. Über die Bewertung in ein paar Jahren und möglicherweise daraus zu ziehende Schlussfolgerungen mache ich mir heute noch keine Gedanken. In der intensiven Diskussion der letzten Wochen haben mich aber die Vielfalt und auch die regionalen Unterschiede der Freiwilligendienste sehr beeindruckt. Ich hoffe, dass es gelingt, diese langfristig zu erhalten.Jetzt geht es aber erstmal für alle Beteiligten darum, vor Ort im individuellen Gespräch um Freiwillige zu werben.

Vielen Dank für das Interview.
Das Interview führte Steffen Jahn.

Freiwilligendienste sind ein Angebot der Jugendarbeit

Pfarrer Simon Rapp, Bundespräses des BDKJ zum Bundesfreiwilligendienst

BDKJ Thema

Als BDKJ setzen wir uns seit Jahren für die Aussetzung der Wehrpflicht ein. Dass es jetzt so weit ist, freut uns, denn damit bekommen junge Menschen die Gestaltungsfreiheit für ihr Leben, die ihnen im Grundgesetz garantiert ist. Mit der Wehrpflicht steht auch der Zivildienst vor dem Aus. So gilt es, das soziale Engagement von jungen Menschen zu fördern und auszubauen.

1. Freiwilligendienst – Angebot an junge Menschen

Als Dachverband der katholischen Jugendverbände sehen wir die Freiwilligendienste vor allem als ein Angebot für junge Menschen, das auf Freiwilligkeit, Teilhabe an der Ausgestaltung, Selbstreflektion und personales Angebot gründet. Uns geht es darum, wie Freiwilligendienste den Bedürfnissen und Anforderungen junger Menschen gerecht werden und nicht nur den Ansprüchen des Staates oder der Einrichtungen. Aus christlicher, kirchlicher Sicht tragen Jugendfreiwilligendienste auch dazu bei, dass junge Menschen Christen erleben, die durch ihr Tun ein lebendiges Zeugnis ihres Glaubens geben. Das hilft ihnen, sich selbst mit dem Sinn und dem Ziel ihres Lebens auseinander zu setzen und sich mit anderen in den Seminar- und Bildungswochen, neben der Reflexion des Einsatzes, auch mit Glaubens- und Lebensfragen zu beschäftigen. Das FSJ bietet diese Qualität.

2. Wir wehren uns gegen Verstaatlichung der Zivilgesellschaft

Freiwilligendienste sind ein Angebot der Zivilgesellschaft. Das muss so bleiben. Das Subsidiaritätsprinzip, dass der Staat Aufgaben, die gesellschaftliche Träger selber anbieten können, unterstützt, aber nicht bestimmt, ist für uns genauso wichtig wie die Autonomie der jeweiligen Träger, was Einsatzstellen, Aufgabenbeschreibung, Personenwahl und inhaltliche Ausgestaltung anbelangt. Um eine Verstaatlichung der Zivilgesellschaft zu verhindern, muss sich der neue Freiwilligendienst von der Grundstruktur, der inhaltlichen Konzeption und der finanziellen Förderung an den bewährten Jugendfreiwilligendiensten orientieren. Dazu möchte auch ich, neben den vom BDKJ mitgetragenen Punkten des Deutschen Caritasverbands folgendes erwähnen:

1. Der so genannte „Freiwillige Zivildienst“ darf weder organisatorisch noch finanziell die bestehenden Jugendfreiwilligendienste, die von der Zivilgesellschaft getragen sind, beschädigen. Vielmehr müssen die Jugendfreiwilligendienste gestärkt hervorgehen, z.B. durch Anhebung der Förderpauschalen. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass das FSJ zu dem neuen Angebot konkurrenzfähig ist!

Foto: FSJ Fulda

2. Die Organisation und inhaltliche Ausrichtung eines „Freiwilligen Zivildienstes“ muss sich am FSJ orientierten: Am Besten werden dazu die bisherigen Träger des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ in die Planung, Organisation und Durchführung des „Freiwilligen Zivildienstes“ einbezogen.
3. Ein „Freiwilliger Zivildienst“ muss ein Bildungs- und Lerndienst sein. Deshalb muss auch hier, wie bei den anderen Jugendfreiwilligendiensten die pädagogische Begleitung der Freiwilligen durch geschulte Kräfte des Trägers gestaltet sein.

3. FSJ – ein Angebot der Jugendpastoral der Kirche

„Die Kirche dient dem jungen Menschen, indem sie ihm hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt (Phil 2,6-11).“ Dies ist ein Ziel kirchlicher Jugendarbeit. Daher hält die Katholische Kirche in Deutschland für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote bereit, um junge Menschen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und –reifung zu unterstützen. Sie tut dies, indem sie den selbstlosen Dienst Jesu Christi an den Menschen zum Vorbild nimmt und jungen Menschen als Lebensbeispiel anbietet. Ein wichtiger Baustein dieses großen Jugendpastoralen Angebotes sind die „Jugendfreiwilligendienste in katholischer Trägerschaft.“ Jugendfreiwilligendienste haben zudem eine jugendpolitische Aufgabe. Sie sind eine gute Möglichkeit, sich in unserer Gesellschaft sozial und politisch zu engagieren und Gesellschaft zu gestalten. Sollte also der „Freiwilligen Zivildienst“ kommen, so muss er ein jugendpolitisch orientierter „Freiwilligendienst“ und eine Maßnahme der Jugendbildung sein.

Veränderungen als gemeinsames Ziel annehmen

Bischof Heinz Josef Algermissen zur Zusammenarbeit mit dem BDKJ bei den Freiwilligendiensten

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) existiert als Angebot für Jugendliche in unserem Bistum seit 1971 und wird seitdem vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) getragen.

Es bietet Jugendlichen die Möglichkeit, in der Begegnung mit Menschen, die Begleitung oder auch tatkräftige Hilfe benötigen, soziales Handeln einzuüben und auch für sich selber wertvolle Erfahrungen im Blick auf die eigene berufliche Zukunft zu machen.
Dabei sind die Einsatzgebiete vielfältig: Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, der Kinder- und Jugendhilfe und der außerschulischen Jugendbildung sowie Einrichtungen für Jugendarbeit, der Gesundheitspflege oder kulturelle Einrichtungen sind auf das Engagement von Jugendlichen angewiesen.
Auch in manchen Pfarrgemeinden und Einrichtungen unseres Bistums sind junge Menschen mit ihrem FSJ eine unverzichtbare Stütze geworden.

Alle, die über die Trägerschaft des BDKJ Fulda ihren Freiwilligendienst leisten, erfahren eine professionelle pädagogische Begleitung im Rahmen von Seminarwochen. Hier tauschen sich die Jugendlichen in ihren Gruppen aus, genießen Weiterbildung und gehen gemeinsam mit den Referenten auf die Suche nach Antworten auf die verschiedenen Glaubens- und Lebensfragen. Gerade die Tatsache, dass die Freiwilligen in jedem Jahrgang auch verschiedener konfessioneller Herkunft sind, macht religiösen Austausch fruchtbar und lehrreich.
Der BDKJ als katholischer Träger des FSJ bietet eine ganzheitliche Begleitung an, die auch in einzelnen Fällen vermittelnd auf individuelle Fragen oder Probleme der Jugendlichen reagiert. Das unterscheidet ihn als katholischer Träger von kommerziellen Anbietern und ist gleichzeitig Wirken im Sinne des Evangeliums in unserer Gesellschaft.

Aktuell stehen Einrichtungen, welche bisher die Hilfe von Zivildienstleistenden in Anspruch nehmen, vor neuen Herausforderungen. Mit der Abschaffung der Wehrpflicht und dem damit verbundenen Wegfall des Zivildienstes verändert sich die Situation dramatisch.

Von diesem Einschnitt sind auch viele kirchliche Einrichtungen betroffen. Zahlreiche Dienste, die jahrzehntelang klassisch von Zivildienstleistenden übernommen wurden, gilt es künftig mit Freiwilligen zu besetzen. Das wird, realistisch betrachtet, nicht in jedem Fall gelingen, da höchstwahrscheinlich wesentlich weniger Jugendliche über einen Freiwilligendienst zur Verfügung stehen werden als über den bisher verpflichtenden Zivildienst.

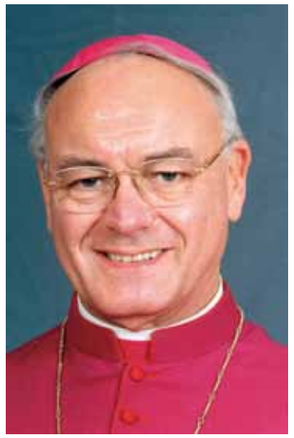

Foto: Bistum Fulda

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, künftig innerhalb der katholischen Einrichtungen Synergien zu nutzen. Ich appelliere an die katholischen Einrichtungen in unserem Bistum, die mit dem Thema Freiwilligendienste zu tun haben, sich gemeinsam den neuen Herausforderungen zu stellen. Der BDKJ hat sich dabei als kompetenter und qualifizierter Träger des FSJ in unserem Bistum etabliert. Ich halte es für richtig, wenn alle katholischen Einrichtungen unseres Bistums weiterhin mit dem BDKJ zusammenarbeiten, um die notwendigen strukturellen Veränderungen als gemeinsames Ziel in den Blick zu nehmen.

Als Bischof bin ich dankbar und froh über die Bereitschaft junger Menschen, sich freiwillig in Gesellschaft und Kirche zu engagieren, und ich wünschen ihnen und denjenigen, die dieses Engagement begleiten, Gottes Segen und die richtigen Ideen in der Zeit des Umbruchs.

+ Heinz Josef Algermissen
Bischof von Fulda

Ein Tag im FSJ – ganz schön vielfältig!

Innerhalb des Freiwilligen Sozialen Jahres gibt es drei Vertragspartner. Zum einen den Träger, welcher unter anderem für die pädagogische Begleitung der Freiwilligen zuständig ist. Dann die Einsatzstelle – dort arbeiten die Freiwilligen. Die Einsatzstellen sind z.B. für die fachliche Begleitung der Freiwilligen verantwortlich. Die Freiwilligen, als dritte Vertragspartner, kommen mit Vertretern des Trägers und mit den Mitarbeitern der Einsatzstellen in unterschiedlicher Form zusammen. Im folgenden seht ihr, wie unterschiedlich sich ein einziger Tag im FSJ an unterschiedlichen Orten gestalten kann.

Auf der Seminarwoche in Hilders

Nach dem gemeinsamen Frühstück und dem Morgenimpuls bereiten die Jugendlichen gerade in Kleingruppen die Exkursion vor, die am Nachmittag durchgeführt werden soll. In dieser Seminarwoche steht das Thema „Umgang mit Behinderung“ im Mittelpunkt und für die meisten Jugendlichen ist es das erste Mal, dass sie sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Heute Nachmittag steht ein Rollstuhltraining auf dem Tagesprogramm, denn das Seminarthema soll nicht nur theoretisch behandelt werden. Durch direktes Erleben sammeln die Jugendlichen Erfahrungen, werden für die gesellschaftlichen Bedingungen sensibilisiert und werden zum kritischen Hinterfragen angeregt.

Im FSJ-Büro Fulda

Nicole Gerstung sitzt im neu eingerichteten FSJ-Büro im Dachgeschoss des Bischöflichen Jugendamtes an ihrem Schreibtisch. Nachdem sie Absprachen mit der Kollegin Anja Zilian getroffen hat, checkt sie die eingegangenen Emails. In einer der Mails fragt ein Seniorenheim an, wie es Einsatzstelle im FSJ beim BDKJ werden kann. Nicole Gerstung stellt ein Infopaket mit Angaben zur Kostenstruktur, den vertraglichen Rechten und Pflichten der Partner im FSJ und dem Link zum Einsatzstellenhandbuch (www.einsatzstellenhandbuch.de), welches viele Informationen rund um das FSJ bietet, zusammen. Weiterhin erhält das Seniorenheim den Planungsbogen, in welchem es unter anderem die spezifischen Tätigkeitsfelder von freiwilligen Jugendlichen im FSJ sowie das Anforderungsprofil der BewerberInnen beschreiben muss. Auch weitere Emails werden gesichtet und beantwortet.

Frau S. vom Kindergarten Silberdistel ruft bei Anja Zilian an und berichtet von Schwierigkeiten mit der FSJlerin Emma. Anja Zilian hinterfragt das Anliegen und erfährt, dass die Arbeit im Team des Kindergartens wegen des Verhaltens von Emma erheblich gestört wird. Emma fehlt oft unentschuldigt und hat Probleme, sich in den Tagesablauf einzufinden. Ihr fällt es schwer, eigenständig alltägliche Arbeiten zu verrichten.

Die Arbeit in der Einsatzstelle

Petra ist FSJlerin in einer pädagogischen Tagesgruppe und ist gerade im Haus angekommen. Dort liest sie im Tagebuch über die vorangegangenen Geschehnisse der Gruppe und informiert sich. Die Jugendlichen sind derzeit in der Schule. Petras Aufgabe ist es nun, Übungsmaterialien für die Hausaufgabengruppe zusammenzustellen. Auch für ihre Kollegen übernimmt sie in diesem Kontext Vorbereitungsaufgaben. Zum Abschluss des Vormittags bereitet sie den Mittagstisch vor. Nach der Ankunft der Jugendlichen aus der Schule nehmen sie gemeinsam das Mittagessen ein.

Nun sitzt Petra mit den Jugendlichen, die ihr zugeteilt wurden, im Hausaufgabenraum und begleitet sie bei ihren Schulaufgaben. Die Schülerin Jessica hat heute besonders schlechte Laune, da sie in der Schule Streit mit einer Freundin hatte. Sie verweigert ihre Hausaufgaben, da das alles nach ihrer Auffassung keinen Sinn macht. Sie provoziert Petra, indem sie ihr sagt, dass sie ihr gar nichts zu sagen habe, da sie ja nur die FSJlerin ist.

In Fulda angekommen, bekommen die Jugendlichen von der Referentin Christine Wingenfeld eine kurze Einweisung für den Gebrauch eines Rollstuhls. Denn jetzt gilt es, die Stadt in Zweiergruppen per Rollstuhl zu erkunden. Komme ich als Rollstuhlfahrerin selbstständig die Rampe zur Bäckerei hinauf um mir einen Brezel zu kaufen? Wo befindet sich die nächste Behindertentoilette? Wie ergeht es mir während der Fahrt über das Kopfsteinpflaster? Wie reagieren die Passanten auf mich?

All diese Fragen waren bisher nicht relevant für die Jugendlichen und stellen eine Herausforderung für einige dar.

Nach 2 Stunden Stadterkundung mit dem Rollstuhl auf unterschiedlichster Art und Weise fährt die Seminargruppe zurück ins Bildungshaus.

Es gibt viel zu erzählen! Die Jugendlichen berichten über ihre Erfahrungen und reflektieren diese. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf den persönlichen Gewinn, den die Jugendlichen durch die Exkursion erhalten haben.
Dies ist ein Thema unter vielen, das sich die Jugendlichen im FSJ ausgewählt und in der Umsetzung aktiv mitgestaltet haben. Denn Partizipation und soziales Lernen sind zentrale Aspekte der Bildungsarbeit im FSJ.

Frau Zilian vereinbart zeitnah einen Termin zu einem Einsatzstellenbesuch. In diesem Gespräch werden Emma, die Anleiterin und Frau Zilian das Anliegen gemeinsam besprechen. Alle sollen zunächst die Möglichkeit bekommen ihre Sichtweise zu schildern, bevor gemeinsam ein Lösungsweg erarbeitet wird. Das Ziel dieses Gesprächs soll sein, die Zufriedenheit aller Beteiligten zu steigern bzw. wieder herzustellen. Dabei ist es sinnvoll, dass eine Person von Außen, in diesem Fall Frau Zilian, die nicht in das Alltagsgeschehen des Kindergartens involviert ist, das Gespräch moderiert. Dadurch entsteht die Möglichkeit, das Gespräch sachlich zu führen und neue Perspektiven zu entwickeln.

Die Referentinnen des BDKJ sind grundsätzlich Ansprechpartnerinnen für alle Beteiligten im FSJ. Außerdem wird jede/r Freiwillige einmal im Jahr von der entsprechenden Referentin der Seminargruppe besucht.

Das Vorbereitungstreffen der Seminargruppe von Nicole Gerstung für das nächste FSJ-Seminar, zu dem auch die Freiwilligen der Seminargruppe eingeladen sind, ist in vollem Gange. Dabei sind die Freiwilligen dazu eingeladen, eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen.

Der Konflikt gipfelt darin, dass Jessica auf der Toilette eine Zigarette raucht. Petra ist unsicher, wie sie mit dieser Situation gut umgeht und hat die Sorge, sich bei Jessica nicht durchsetzen zu können. Dennoch entschließt sie sich, mit ihr in Auseinandersetzung zu treten und macht ihr deutlich, dass sie die Hausregel gebrochen hat. Dies bedeutet, dass sie, nach den gültigen Regeln, am Freitag kein Taschengeld ausgezahlt bekommt. Weiterhin erklärt sie ihr, dass sie sich bei Petra entschuldigen muss. Petra schlägt das Herz bis zum Hals bei ihrer Ansprache. Jessica geht daraufhin wutentbrannt in ihr Zimmer. Nachdem die anderen Jugendlichen ihre Hausaufgaben und Übungen erledigt haben, geht Petra zu Jessica und unterhält sich mit ihr. Sie hat sich mittlerweile abgeregt und die beiden können ein ruhiges Gespräch führen. Dabei wird deutlich, dass Jessica nicht Petra persönlich angreifen wollte und sie entschuldigt sich für ihr Verhalten. Danach haben sich die Wogen geglättet und Jessica erledigt ihre Hausaufgaben.

Petra wertet den heutigen Vorfall mit Jessica mit ihrer Anleiterin aus, die Petra in ihrem Verhalten bestärkt. Dieses Gespräch lässt Petra die Erlebnisse des Tages noch einmal reflektieren. Die für sie damit verbundene Erkenntnis des Tages lautet: „Mir und anderen Grenzen zu setzen, diese immer wieder zu überprüfen und einzuhalten ist ein wichtiger Aspekt nicht nur als FSJlerin sondern im ganzen Leben.“

Weitere Informationen:
Wer Lust auf ein FSj bekommen hat, kann sich unter www.bdkj-fulda.de weitere Informationen holen. Dort gibt es auch den Bewerbungsbogen zum Download, der zusammen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen, wie Anschreiben, Lebenslauf, Bewerbungsfotos eingereicht werden kann. Das Auswahlverfahren beginnt Anfang 2011.
Kontakt: fsj@bistum-fulda.de oder 0661 – 87396.

Einblicke in das Partnerbistum in Uganda

Freiwilliger Sozialer und Missionarischer Dienst im Ausland (FSMDA)

BDKJ Thema

Der FSMDA ist ein internationales Bildungsangebot der Diözese Fulda in Kooperation mit dem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst der Bundesregierung „weltwärts“. Es ergreift die pastorale Chance, jungen Erwachsenen zwischen 18-28 Jahren einen 9-monatigen Dienst in Pfarreien unseres Partnerbistums Hoima in Uganda zu ermöglichen. Dabei werden wichtige Kompetenzen der interkulturellen Kommunikation und sozialen Verantwortung erworben und ganz persönliche Glaubenserfahrungen in diesem so vitalen Teil unserer Weltkirche gemacht. In drei Jahrgängen wurden bereits 21 Freiwillige ausgesendet.

Verena Storch aus Hünfeld hat den FSMDA geleistet: Wir starteten eine lange Reise in eine andere, oft unverständliche Welt. Kunterbunt, unvorstellbar staubig, brütend heiß und anders als alles bisher Gekannte. Uganda ist ein Land der Kontraste von arm und reich, traditionell und modern. Frauen knien zur Begrüßung, Ameisen und Heuschrecken werden zum Mittagessen geröstet, Polizeibeamte werden bestochen, Menschen tanzen in der Kirche, und bis zu zehn Erwachsene (Kinder und Ziegen nicht mitgerechnet) passen in ein normales Auto. Außerdem gibt es weder regelmäßig Strom noch fließendes Wasser. Trotzdem war der Anfang für mich auch leicht, wegen der vielen herzlichen Menschen, die mich in ihre Familie aufnahmen, mir ihre Kultur erklärten und viel Verständnis aufbrachten.

Ich wohnte im Pfarrhaus zusammen mit meinem Mentorpfarrer und einigen Hausangestellten, sowie zahllosen Insekten, Reptilien und Ratten. Meine Aufgaben waren das Unterrichten in der Grundschule und im Kindergarten und ich begleitete den Pfarrer bei seinen pastoralen Arbeiten. Die Bewohner in den Dörfern leben weitab vom Stromnetz in Häusern aus Lehm, zu denen oft nur Trampelpfade führen. Mehrere Familienmitglieder schlafen in einem Bett.

Fotos: V. Storch

Trotz dieser Armut teilten sie mit mir, was sie hatten. Eier, Hühner, Mais oder Früchte wurden mir geschenkt. Sie tanzten und sangen für mich aus Freude darüber, dass ich den langen Weg auf mich genommen hatte, um zu ihnen zu kommen und darüber, dass ich mit ihnen lebte wie sie. Auch darüber, dass ich nicht versuchte, sie zu belehren oder ihnen zu helfen, sondern von ihnen zu lernen und ihre Kultur zu verstehen.

Und ich lernte so viel. Ich erfuhr, was für mich im Leben zählt und was unwichtig ist, dass man auch mit wenigen materiellen Dingen leben und glücklich sein kann. Ich habe wahre Gastfreundschaft erfahren, wie ich sie mir in Deutschland kaum vorstellen kann. Eine Freude am Leben und am Glauben begegneten mir in Hoima und konnte auch ich selbst frei ausleben, ohne mich dabei verstecken zu müssen oder an Konventionen halten. Das war sehr erfrischend.

Dieser Aufenthalt hat mein Leben nachhaltig geprägt und mein Interesse an fremden Kulturen verstärkt. So sehr, dass ich nun Ethnologie/Afrikanistik studiere, um mehr zu verstehen. Ich weiß jetzt die Sicherheit und soziale Versorgung in Deutschland als nicht selbstverständlich zu schätzen, bin dankbar für Bildung und Medizin – und vor allem jammere ich nicht mehr. Ich wurde infiziert mit dem „Afrikavirus“ und freue mich darauf, möglichst bald wieder den Ruf zu vernehmen: „Webaale kwija, Verena Akiiki“ – Herzlich Willkommen, Verena Akiiki!

Thomas Bretz

Kontakt:
Thomas Bretz, Referat Neuevangelisierung, Tel. 0661/87-364, thomas.bretz@bistum-fulda.de
Sturmius Schneider, Missio-Referent, Tel. 0661/87-363, missio@bistum-fulda.de

Bundesfreiwilligendienst darf FSJ nicht verdrängen

Lob und Kritik für Regierungsvorhaben kommen von der katholischen Jugend. „FSJ muss gestärkt werden“

BDKJ Thema

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) sieht die Vorhaben der Bundesregierung zu den Freiwilligendiensten grundsätzlich auf dem richtigen Weg. „Die Schaffung eines neuen Bundesfreiwilligendienstes ist aber nur dann sinnvoll, wenn er das Freiwillige Soziale Jahr ergänzt und nicht verdrängt“, so BDKJ-Bundespräses Pfarrer Simon Rapp heute in Berlin.

Der BDKJ begrüßt das Bemühen, möglichst vielen jungen Menschen ein soziales Engagement in einem Jugendfreiwilligendienst zu ermöglichen. Dadurch könnten negative Effekte für die soziale Infrastruktur minimiert werden, die sich aus der Aussetzung der Wehrpflicht und der damit verbundenen Abschaffung des Zivildienstes ergäben, so Rapp. Richtig sei, dass die avisierten 350 Millionen Euro für den neuen Dienst aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht alleine dem FSJ zu Gute kommen könnten. Deshalb begrüßt der BDKJ den angekündigten Ausbau und die Stärkung der bestehenden Jugendfreiwilligendienste. „Diese Zusagen müssen unbedingt eingehalten werden. Das FSJ darf nicht durch den neuen Dienst verdrängt werden. Dafür müssen unnötige Doppelstrukturen vermieden werden“, so Rapp.

Ein Problem sehen die katholischen Jugendverbände in der zu starken Orientierung am Zivildienst. „Der Bundesfreiwilligendienst muss, so weit es gesetzlich geht, den Rahmenbedingungen für das FSJ entsprechen.“ Es komme bei der Umsetzung darauf an, dass der Dienst nicht zu sehr staatlich dominiert sei. „Die Verantwortung zivilgesellschaftlich agierender Träger muss garantiert bleiben“, fordert Rapp. Für die pädagogische Begleitung junger Menschen müssten die Träger die Verantwortung behalten. „Das Vorhaben ist grundsätzlich okay, es kommt jetzt auf die Umsetzung an. Die werden wir aktiv und kritisch begleiten“, bilanziert Rapp.

Der BDKJ koordiniert auf Bundesebene gemeinsam mit der Caritas das FSJ in katholischer Trägerschaft mit derzeit rund 4.500 Plätzen. Der BDKJ ist Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden und -organisationen mit rund 660.000 Mitgliedern. Er vertritt die Interessen von Kindern, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen in Politik, Kirche und Gesellschaft. Weitere Infos unter www.bdkj.de.

Mit Geburt ausgebildet?

BDKJ nimmt Stellung zur neuen PISA-Studie

BDKJ Bund

PISA: Die katholischen Jugendverbände finden, dass sich dringend etwas tun muss, damit junge Menschen von Anfang an gleiche Chancen bekommen. „Mini-Verbesserungen täuschen nicht über den Skandal hinweg, dass Bildung in Deutschland immer noch mit der Geburt in ein Umfeld entschieden wird.“ So kommentiert Ursula Fehling, Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), heute die Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie.

„Es hat sich nichts geändert: Die Herkunft entscheidet über die Qualität der Bildung. Und das Schlimme: Die Erkenntnis ist nicht neu. Das dürfen Politik und Gesellschaft nicht länger hinnehmen“, so Fehling. Als besonders erschreckend werten die katholischen Jugendverbände, dass Schulen in sozialen Brennpunkten offenbar schlechter ausgestattet sind, als in wohlhabenden Vierteln. Positiv sieht Fehling, dass die aktuelle Studie die Wichtigkeit frühkindlicher Bildung belege. „Bildung ist eben mehr als Schule.“

Neben der frühkindlichen Bildung müsse Jugendarbeit stärker gesehen und unterstützt werden, damit die umfassende Bildung von Kindern und Jugendlichen ermöglicht werde.

Angesichts der Ergebnisse bekräftigt der BDKJ seine Forderungen. So müssten Lehrkräfte die Möglichkeit haben, ihren Unterricht freier zu gestalten, um individuell auf Talente und Probleme verschiedener Schülerinnen und Schüler eingehen zu können. „Wir müssen nicht Fächer, sondern Kinder unterrichten“, so Fehling. Zudem sollten Kinder länger gemeinsam lernen. „Eine frühe Trennung verschärft die Bildungsunterschiede. Das ist vermeidbar.“ Hierfür solle es bundesweit einheitliche Regelungen geben, die Vergleichbarkeit herstellen. „Nur so lässt sich das Nebeneinander verschiedener Bildungssysteme endlich zum Vorteil für junge Menschen zusammenführen. Sie sind der Maßstab, nicht etwa Wirtschaft oder irgendwelche Systeme.“

Kleine Könige bringen Segen ins Kanzleramt

Bundeskanzlerin Angela Merkel empfängt 108 Sternsinger aus ganz Deutschland

Bundeskanzlerin Angela Merkel empfängt am Mittwoch, 5. Januar, um 11 Uhr 108 Sternsinger im Bundeskanzleramt. Jeweils vier Sternsinger aus allen 27 deutschen Diözesen vertreten in Berlin die 500.000 Mädchen und Jungen, die sich rund um das Dreikönigsfest bundesweit an der 53. Aktion Dreikönigssingen beteiligen. Aus Erkelenz im Westen, aus Görlitz im Osten, aus Berchtesgaden im Süden und aus Kiel im Norden – aus allen Himmelsrichtungen reisen die Sternsingerdelegationen in die Bundeshauptstadt.

Seit 1984 bringen die Sternsinger jedes Jahr ihren Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ ins Bundeskanzleramt. Kanzlerin Merkel empfängt die kleinen Könige bereits zum sechsten Mal. „Kinder zeigen Stärke“ heißt das Leitwort der kommenden Aktion, das Beispielland ist Kambodscha.

Träger des Dreikönigssingens sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der BDKJ. Die 53. Aktion wird am 30. Dezember im Bistum Essen bundesweit eröffnet. 1.500 Mädchen und Jungen werden dazu in der Kulturhauptstadt 2010 erwartet. Pünktlich zum Dreikönigsfest am 6. Januar sind die Sternsinger, vertreten durch Mädchen und Jungen aus der Erzdiözese Hamburg, erstmals bei Bundespräsident Christian Wulff zu Gast.

Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion Dreikönigssingen zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Mehr als 730 Millionen Euro wurden seither gesammelt, über 58.700 Projekte für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt. Bei der 52. Aktion zum Jahresbeginn 2010 sammelten die Mädchen und Jungen aus 11.853 Pfarrgemeinden 40,6 Millionen Euro. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Rehabilitation sowie Nothilfe.

Foto: M. Jakobi

Mitgliederversammlung des Jugendwerk St. Michael

Neuwahlen für die Vertreterversammlung und Ergänzung der Satzung

Foto: JW St. Michael

Während der Mitgliederversammlung des Jugendwerkes St. Michael, Fulda, dem Träger der katholischen Jugendbildungshäuser Ludwig-Wolker-Haus, Kleinsassen und Thomas-Morus-Haus mit Pater-Löslein-Hütte in Hilders wurden die Delegierten des Vereins für die Vertreterversammlung neu gewählt. Gleichzeitig musste die Vereinssatzung ergänzt werden.
In seinem Bericht betonte der Vorstandsvorsitzende Werner Fechner, dass seit der letzten Mitgliederversammlung umfassende bauliche Veränderungen in beiden Bildungshäusern durchgeführt worden seien, um deren Qualität und Angebot zu verbessern. So sei im Ludwig-Wolker-Haus der Längsbau grundsaniert und aufgestockt und die Küche so umgebaut worden, dass sie den heutigen Hygiene- und Gesundheitsvorschriften entspreche. In einem dritten Bauabschnitt, dessen Kosten sich auf 440.000 Euro belaufen werden, wird der Hangbau ebenfalls grundsaniert werden. Die damit verbundene Kapazitätserweiterung sei der richtige Weg, um eine parallele Nutzung und bessere Auslastung zu ermöglichen, resümierte der Vorsitzende.

Ergänzend zur bereits erfolgten Grundsanierung des Thomas-Morus-Hauses werde der Verein 50.000 Euro in die Sanierung der Zufahrt und die Verbesserung der Nutzung des Dachbodens, der einen Gebets- und Andachtsraum erhalten soll, investieren. Ebenso habe die Pater-Löslein-Hütte, die Selbstversorgern zur Verfügung steht, eine neue Küche erhalten. Der Vorstand, dem noch Maria Ritz, Frank Post und Monseniore Christof Steinert angehören, dankte im Namen der Mitglieder der Stammbelegschaft beider Häuser, die eine hervorragende Arbeit geleistet hätten, was auch von den Belegern in den Befragungen bestätigt würde.

Ein Novum sei auch der Ausbildungsverbund seit August 2010 zwischen dem Ludwig-Wolker-Haus und Schloss Bieberstein, in dem zurzeit im Bereich Hauswirtschaft ausgebildet werde. Sorgen bereite die Beendigung des Zivildienstes im Sommer nächsten Jahres. Hier suche der Verein nach möglichen Alternativen, schloss Vorsitzender Werner Fechner den Bericht.
Den anschließenden Antrag auf Satzungsänderung im §9, der Festlegt, dass einem Vorstands- oder Organmitglied eine Vergütung oder Aufwandsetschädigung gezahlt werden könne, wurde einstimmig entschieden.

Ebenso einstimmig wählte die Mitgliederversammlung Monika Bachmann, Jutta Diel, Hubert Reinhard, Dieter Schmitt und Uli Simon als Delegierte des Vereins in die Vertreterversammlung, der noch weitere Delegierte aus dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und dessen Mitgliedsverbänden, für die das Jugendwerk Rechtsträger ist, angehören. Die Vertreterversammlung ist das Entscheidungsgremium des Jugendwerkes. Verabschiedet wurde Winfried Möller, der nicht wieder kandidierte. Weitere Projekte des Vereins sind die Verbesserung des Internetauftritts und die Werbung von Mitgliedern, deren Beitrag für die Arbeit notwendig ist.

Der Verein, der ausschließlich ehrenamtlich geleitet wird, ist zudem auf Spenden angewiesen. Mitgliedsanträge sind in der Geschäftsstelle bei Frau Schreiner-Faulstich, Paulustor 5, 36037 Fulda zu erhalten. Spenden können auf das Konto des Jugendwerkes bei der Sparkasse Fulda, Konto: 32061, BLZ 530 501 80 eingezahlt werden. Der Verein stellt Spendenbestätigungen aus.

Winfried Möller

Unter der Leitung von Steffen Jahn und Sebastian Blümel hatten sich die Jugendlichen fünf Tage lang in Gesprächen und Diskussionen mit Politikern und Verantwortlichen im Bundeskanzleramt, der Redaktion der BILD, einem offenen Jugendzentrum in Berlin-Kreuzberg und einer Gedenkstätte für Stasi-Opfer mit den Themen Deutsche Einheit, Integration von Migranten und Mitbestimmung beschäftigt. BDKJ-Bildungsurlaub in die Bundeshauptstadt Berlin

BDKJ Fulda

Auch in diesem Jahr fand in den Herbstferien wieder der traditionelle Bildungsurlaub des BDKJ im Bistum Fulda (Bund der Deutschen Katholischen Jugend statt.
Unter der Leitung von Jugendpfarrer Sebastian Blümel und Jugendbildungsreferent Steffen Jahn fuhren diesmal 20 Teilnehmerinnen- und Teilnehmer aus dem Bistum in die Bundeshauptstadt Berlin.

Zu dem Motto „Deutschland – Demokratie – Döner“ wartete eine spannende Woche zu verschiedenen Themen wie Politik, Geschichte und das „Multi-Kulti-Leben“ in der Großmetropole auf uns. Die erste Station war der Besuch im Reichstag mit der Besichtigung des Plenarsaals und der Reichstagskuppel. Anschließend ging es mit einer Stadtführung am Abend weiter. Müde, aber zufrieden fielen alle in ihr Bett.

Am nächsten Tag starteten wir nach einem entspannten Frühstück in die Mitte Berlins. Dort stand das Museum „The story of Berlin“ auf unserem Programm. Das am Ku´damm gelegene Museum mit seinem Atombunker spiegelt die Entwicklung dieser Stadt wieder. Die modern eingerichteten Räume mit interessanten Ausstellungsstücken und verschiedenen Medien beeindruckte uns sehr. Nachmittags erwartete uns im Kanzleramt Frau Zimmer, die Referatsleiterin für Jugend, Senioren, Familie und Frauen. Sie arbeitet eng mit unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel zusammen. Von ihr bekamen wir einen Überblick über die tägliche Arbeit in diesem Haus. In einer gemeinsamen Diskussion sprachen wir über die brandaktuellen Themen in Deutschland wie z. B. das Bahnprojekt „Stuttgart 21“ und die Probleme um den Integrationsprozess von Migranten am Beispiel von Thilo Sarrazin. Der krönende Abschluss dieses Tages war der gemeinsame Abend in einer Wii-Lounge am Alexanderplatz.

Da Berlin auch ein großes Stück Geschichte schreibt, durfte natürlich ein Besuch mit einer Führung im Stasigefängnis in Hohenschönhausen nicht fehlen. Wir bekamen erschreckende Eindrücke von dem Leben der Gefangenen damals.
Der Mittwochnachmittag war für alle zur freien Verfügung bestimmt. Einige besuchten das Museum am Checkpoint Charlie, andere fuhren zum Potsdamer Platz oder Kurfürstendamm, um zu shoppen.
Am Donnerstag standen einige Highlights auf dem Programm: Am Morgen war für uns ein Termin in der Redaktion der Bild-Zeitung ausgemacht. Nach einer strengen Sicherheitskontrolle wurden wir von Herrn Vehlewald, einem Journalist für Politik und Wirtschaft, begrüßt. In einem Sitzungssaal nahmen wir das Gespräch mit ihm auf und informierten uns über die Arbeit in der Redaktion. Mit großem Interesse stellten wir ihm einige Fragen, die er mit Eifer beantwortete. Um kurz nach 11 fuhren wir in den 16. Stock, um an der Redaktionssitzung teilzunehmen. Besonders erfreute uns, als unsere Gruppe von Chefredakteur, Kai Diekmann mit „BDKJ Fulda“ begrüßt wurde.

Nach einer kleinen Stärkung fuhren wir zusammen in den Bezirk Kreuzberg. Dort besuchten wir das Jugendzentrum „Naunyn-Ritze“, das sich auf ausländische Jugendliche, vor allem aus der Türkei und Russland spezialisiert. Dieter, der Leiter der Einrichtung, informierte uns umfassend über die Arbeit mit den Jugendlichen und die vielfältigen Angebote in diesem Zentrum. Das Angebot reicht von der einfachen Nachmittagsbetreuung bis hin zu Theateraufführungen. Besonders begeisterte uns das kleine, aber feine Tonstudio, in dem talentierte Jugendliche die Möglichkeit haben, ihr eigenes „Demo“, aufzunehmen. Weiterhin können die Jugendlichen an der „StreetUniverCity“ besondere Fähigkeiten für ihr späteres Berufsleben erlernen. Am Ende bekommen sie ein Zertifikat, was bereits von immer mehr Arbeitsgebern Berlins geschätzt wird.
Nach einem erlebnisreichen Tag freuten wir uns alle auf das gemeinsame Abendessen in einer gemütlichen Pizzeria, die direkt neben unserem Hotel lag. Danach ließen wir den Abend bei einem leckeren Cocktail in unserer schönen Hotelbar ausklingen.

Fotos: S. Jahn

Am Freitagmorgen nach dem Frühstück führten wir noch eine Reflexion durch, in der wir die gemeinsam verbrachte Woche Revue passieren ließen. Zusammen überlegten wir uns mögliche Ziele für den nächsten Bildungsurlaub.
Danach ging es schon mit einer Bild-Zeitung in der Hand Richtung Hauptbahnhof. Nach 3 ½ Stunden Fahrt erreichten wir unsere Heimatstadt Fulda. Wir stellten fest, dass Politik doch nicht so trocken ist, wie viele von uns immer gedacht haben. Am Bahnhof verabschiedeten sich alle voneinander und freuen sich schon auf das baldige Nachtreffen. Jetzt sind schon alle ganz gespannt, wo die Fahrt im nächsten Jahr hingeht…

Monika Kramer

Wusstest Du schon... ?

Interessantes rund um Weihnachten

...dass die Adventszeit einmal sechs Wochen gedauert hat?
Die sechswöchige Adventsfastenzeit begann früher schon nach dem Festtag des Heiligen Martin (11. November). Dieses Fest wurde so ähnlich wie Fastnacht gefeiert, anschließend bis Weihnachten gefastet.

...dass der Adventskranz ursprünglich eine Zählhilfe war?
Früher konnten die Menschen nicht alle lesen und rechnen. Damit sie dennoch sehen konnten, welcher Adventssonntag war und wie lange es noch bis Weihnachten dauerte, wurden auf dem Adventskranz nach und nach die vier Kerzen angezündet.

...dass früher die Erwachsenen vom Nikolaus beschenkt oder bestraft wurden?
An Nikolaus wurde ein Kind zum Bischof gewählt vor dem die Erwachsenen Rechenschaft ablegen mussten. Das sollte an die Zukunft erinnern, in der die Kinder die Erwachsenen sein würden.

...dass der erste Weihnachtsbaum auf ein Adam und Eva Anspiel zurückgeht?
Am 24. Dezember feiern wir Adam, den ersten Menschen (Weihnachten ist am 25. Dezember). Bei einem Theaterstück über Adam und Eva brauchte man für die Szene im Paradies einen grünen Baum mit roten Früchten. Da im Winter bei uns aber nur Nadelbäume grün sind, nahm man einen Tannenbaum und hängte rote Kugeln daran. So kam es zum ersten Weihnachtsbaum.

...das der Weihnachtsmann mit roter Mütze und rotem Mantel eine Erfindung der Werbezeichner von Coca-Cola ist?
In den 30iger-Jahren suchte Coca-Cola eine überreligiöse Weihnachtsfigur für die Plakatwerbung und so verlor der heilige Nikolaus Mitra und Hirtenstab und wurde zum Weihnachtsmann.

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN

„Kinder zeigen Stärke“

Große Aussendungsfeier der Sternsinger im Fuldaer Dom mit Bischof Heinz Josef Algermissen

Bald ist es wieder so weit. Unter dem Motto „Kinder zeigen Stärke“ werden tausende von Kindern und Jugendlichen als Sternsinger durch die Straßen ziehen und für einen guten Zweck sammeln.
Beispielland der Aktion Dreikönigssingen 2011 ist Kambodscha. Dort leben viele Kinder und Jugendliche mit körperlichen Einschränkungen. Manche werden mit Behinderungen geboren. Das liegt vor allem an Mangel- und Unterernährung der Schwangeren. Andere Kinder werden beim Spielen verletzt. Durch die vielen Kriege, die es in Kambodscha gab, liegen dort heute noch im ganzen Land Minen und Bomben im Boden. Wenn ein Kind aus Versehen darauf tritt, verliert es meist ein Bein oder einen Arm.

Das Geld, das die Sternsinger sammeln, kommt den Projekten des Kindermissionswerkes zugute. Diese Projekte fördern Kinder mit Behinderungen und schaffen bessere Bedingungen für ein gutes Aufwachsen. Der zwölfjährige Tola zum Beispiel ist ohne Hände und Beine auf die Welt gekommen. In einem Zentrum für Kinder mit Behinderungen hat er ein Zuhause gefunden in dem er spielen, malen und lernen kann.
„Kinder zeigen Stärke.“ Trotz seiner Behinderungen lässt Tola sich nicht unterkriegen. Das ist stark! Aber auch unsere Sternsinger zeigen Stärke, wenn sie im Januar bei Wind und Wetter durch die Straßen ziehen, wenn sie ihre Ferienzeit für einen guten Zweck opfern und Geld sammeln für die Kinder, die ihre Hilfe brauchen.

Jeder einzelne ist wichtig für die Aktion Dreikönigssingen, die durch viele „kleine Leute“ zu einem großen Erfolg wird.

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Angesicht der Welt verändern.“
(afrikanisches Sprichwort)

Herzlich laden wir alle Sternsinger aus dem Bistum Fulda zum gemeinsamen Aussendungsgottesdienst am Donnerstag, den 6. Januar 2011 um 11.00 Uhr in den Dom zu Fulda ein. Für alle ist der Eintritt in das Dommuseum frei. Angemeldete Gruppen bekommen ein kostenloses Mittagessen.
Anmeldung unter bdkj@bistum-fulda.de.

Foto: M.C. Heydenreich

BDKJ-Jugendgottesdienste zum Thema „Ehrenamt“

Einladung zur Eröffnung der Gottesdienstreihe am 30. Januar

Die Gottesdienste finden immer am letzten Sonntag im Monat statt (Ausnahme: 19. Juni, wegen der sehr frühen Sommerferien). Sie werden abwechselnd von den Jugendverbänden gestaltet. Im Anschluss laden BDKJ und Mitgliedsverbände die Gottesdienstbesucher traditionell zum Austausch und gemütlichen Beisammensein ins Foyer des Pfarrsaals ein.

Der BDKJ Diözesanverband freut sich auf zahlreiche Jugendliche und viele interessante Gottesdienste.
Termine:
30. Januar
27. Februar
27. März
24. April (Ostern)
29. Mai
19. Juni
25. September
30. Oktober
27. November
Die Gottesdienste finden immer um 18.30 Uhr in St. Paulus, Goerdelerstr. 20 in Fulda Ziehers-Nord statt.

„Weil der Himmel uns braucht sind wir da!“

Musikworkshop von Bischöflichem Kirchenmusikinstitut und Jugendamt in Rodholz

Fotos: KMI Fulda

Dass der Himmel unsere Stimmen und musikalischen Begabungen gut gebrauchen kann, konnten die 26 Teilnehmer am ersten Novemberwochenende in der Rhön erleben. Aus allen Teilen der Diözese waren sie angereist, um teils mit ihren Instrumenten und teils mit ihren Stimmen ein tolles Projekt anzugehen: Das gemeinsame Einüben von Neuem Geistlichem Lied mit allerhand Tipps aus Profihand. Das Kirchenmusikinstitut konnte namhafte Referenten gewinnen, die in den Gruppen Stimmbildung, Chorgesang und Arrangement die Teilnehmenden „trainierten“ und das Eingeübte dann in einem festlichen Abschlussgottesdienst zum Klingen brachten. Edith Harmsen freute sich, zu Beginn ihre Kollegen Joachim Raabe, Gerald Ssebudde und Caroline Jahns als Garanten für eine fundierte Fortbildung begrüßen zu können und betonte, dass dieses Wochenende sicherlich der Beginn einer kostbaren Zusammenarbeit von Kirchenmusikinstitut und Jugendamt der Diözese sein wird.

Die Idee hinter diesem Wochenende war es, Einzelpersonen und Gruppen, die in unseren Pfarreien Jugendliturgie musikalisch begleiten, einmal Fortbildung anzubieten und damit auch ihren Einsatz im Pfarreialltag zu honorieren. Grundlage bot das neue Chorbuch „Weil der Himmel uns braucht“ von Patrick Dehm und Joachim Raabe. Neben den äußerst fruchtbaren Übungseinheiten waren auch Geselligkeit und geistliche Impulse von Jugendpfarrer Sebastian Blümel im Programm. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren so positiv, dass das Musikwochenende im kommenden Jahr (16.-18. September) wiederholt wird. Infos und Anmeldung unter 0661-87413.

Sebastian Blümel

Ein Bus war nicht genug

Taizéfahrt des Katholischen Jugendreferates Kassel

BDKJ Kassel

Über 30 interessierte Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Raum Kassel sowie zwei Firmgruppen aus Bad Arolsen und Fulda, ließen es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, eine Woche in Taizé, Kloster und internationaler Jugendtreff, zu verbringen.
Seien es die drei Gebete pro Tag, die täglichen Bibel- und Gesprächsgruppen oder einfach nur das Putzen der Toilette. „Alles, was man zuhause belächelt oder die Eltern machen lässt, ist in Taizé völlig alltäglich und ganz normal, niemand drückt sich hier vorm Kloputzen, ganz im Gegenteil sogar, hier freut man sich morgens schon auf seine Arbeitseinheit am Nachmittag“, so Niklas Jungermann, FSJler im katholischen Jugendreferat Kassel, welches die Fahrt nach Taizé jedes Jahr in der ersten Herbstferienwoche organisiert. Und so konnte auch die große Gruppe, welche Anfangs unterschiedlicher kaum sein konnte, gut zusammenfinden und erlebte eine erfüllte Zeit im Herzen Frankreichs.
„Die große Offenheit, die meditativen Gebete und die vielen Begegnungen mit Jugendlichen aus aller Welt sind das besondere in Taizé“, beschreibt Thomas Kaufmann, Referent des katholischen Jugendreferates Kassel die Stimmung und die Eindrücke dieser Reise. Im nächsten Jahr wieder zusammenzufinden, um eine Woche der Gemeinschaft und der Auszeit vom stressigen Schul- und Arbeitsalltag zu erleben, ist überhaupt keine Frage, so die einhellige Meinung der Mitfahrenden. Schon jetzt freuen sich alle auf die nächsten Herbstferien, wenn der große Bus aus Kassel wieder Richtung Frankreich startet...
Alle weiteren Infos zur Taizéfahrt oder zu anderen Veranstaltungen des katholischen Jugendreferates Kassel findet man unter www.jubiref.de oder telefonisch bzw. per mail: 0561/7004-158 bzw. info@jubiref.de

Fotos: T. Kaufmann

Taizé-Gebetsnacht in St. Elisabeth

BDKJ Kassel

Im November fand in der Kath. Kirche St. Elisabeth, direkt am Friedrichsplatz in Kassel, die traditionelle Taizé-Gebetsnacht des Jugendreferates statt.

Über 120 Leute, zwischen 14 bis 80 Jahren, besuchten die nach Vorbild aus Taizé geschmückte Kirche im Zentrum Kassels, um gemeinsam zu Beginn der Adventszeit einmal innezuhalten und einen Abend des Gesangs und der gemeinschaftlichen Ruhe zu erleben. Sowohl die aus Taizé bekannten Lieder wie „Laudate Omnes gentes,“ als auch das mehrsprachige vorgetragene Evangelium und die orangen Stoffbahnen ließen Erinnerungen an Taizé wachwerden. Theologisch begleitet wurde die Gebetsnacht von den katholischen Pfarrern aus Hl. Geist Vellmar und St. Elisabeth. Für die musikalische Begleitung sorgte ein Chor sowie eine Instrumentalband unter Leitung von Andreas Speer, welche extra für diesen Zweck gegründet wurden. Nach dem gut zweistündigen Gebet hatten die Anwesenden die Möglichkeit, noch länger schweigend in der Kirche zu bleiben oder im angrenzenden Pfarrheim bei Gebäck und Tee miteinander ins Gespräch zu kommen.
Anschließend fand noch ein Nachtreffen der Taizéfahrt des Jugendreferats statt, an welchem knapp 30 Jugendliche aus dem ganzen Bistum teilnahmen.

„Afrika, Afrika,...Minis im Dienst für die eine Welt!!!“

Dekanatsministrantentag mit großer Spendenaktion für Kinder der Dritten Welt in Borken

BDKJ Kassel

Im September fand bereits der zweite Dekanatsministrantentag des Dekanats Fritzlar in Borken mit über 50 Ministranten aus allen Pfarreien des Dekanats statt.
In Kooperation mit dem katholischen Jugendreferat Kassel bereiteten 15 Ehrenamtliche Jugendliche und junge Erwachsene einen ereignisreichen Tag zum Thema „Afrika“ vor und unterstützen die Aktion „2 Euro helfen“ des katholischen Hilfswerkes Misereor (weitere Infos unter http://www.2-euro-helfen.de).
Begrüßt wurden die Minis von Jugendreferent Thomas Kaufmann sowie dem Gemeindereferenten der Gemeinde Christkönig Borken, Timo Sachs.
Der Vormittag stand ganz unter dem Thema „Afrika kennenlernen“. Dabei konnten die Kinder in verschiedenen Workshops die Einzigartigkeiten der Länder und Kulturen des schwarzen Kontinents kennenlernen. Vom Afrikaführerschein bis zum Erfahrungsbericht aus Uganda gab es viel Wissenswertes für die Teilnehmer. Daneben bauten die Kinder Trommeln (welche zu spielen sie anschließend noch lernen konnten) und Perlenketten oder kochten afrikanische Gerichte nach, die dann beim Mittagessen an alle Teilnehmer ausgegeben wurden.

Am Nachmittag startete dann die Aktion „2 Euro helfen“, bei der die Minis durch kleine Arbeiten wie Autofenster putzen, Straße kehren, Schuhe putzen, Straßenmusik oder den Verkauf von afrikanischen Gebäck Spenden für die Misereor-Aktion sammelten.

So zogen die Kinder mit Trommeln, Putzeimer und Gebäck durch die Innenstadt von Borken, wo gerade das Heimatfest stattfand. „ Die Stimmung hier ist wunderbar und die Borkener zeigen sich als sehr freundlich und spendenfreundlich“ so Stefanie Loyal, Gemeindesassistentin aus Schwalmstadt, die mit einer Gruppe zum Schuheputzen unterwegs war. Die Teilnehmer des Minitages konnte so in nur eineinhalb Stunden 400,- € für die Projekte von Misereor sammeln. Mit solch einem guten Ergebnis haben selbst die Veranstalter nicht gerechnet, wie Thomas Kaufmann bestätigte.

Der Ereignisreiche Tag endete mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit der Borkener Gemeinde und den Eltern der teilnehmenden Ministranten. Diakon Roman Warneke bedankte sich in seiner Predigt für den tollen Einsatz der Minis und unterstrich, wie wichtig solidarisches Handeln und Nächstenliebe sind. Sichtlich KO, aber erfüllt von dem großen Erfolg der Misereor-Aktion, fuhren die Kinder zurück in ihre Pfarreien um nächstes Jahr wieder dabei zu sein, wenn sich das Dekanat zu einem neuen, aufregenden Tag voller Spiel und Spaß trifft.
Infos zu weiteren Veranstaltungen des katholischen Jugendreferates Kassel finden Sie unter www.jubiref.de oder telefonisch oder per Mail: 0561/7004-158 bzw. info@jubiref.de

Niklas Jungermann
(Jugendreferat Kassel)

Fotos: T. Kaufmann

Die Jugendarbeit hat Zukunft

Im Praxistag stellten Jugendliche ihr können unter Beweis

Foto: K. Schaal

BDKJ Marburg

Dreizehn Teilnehmer aus dem Dekanat Marburg/Amöneburg und zwei aus Homberg Efze haben erfolgreich die Gruppenleiterausbildung des Jugendreferates Marburg/Amöneburg abgeschlossen, die zum Erhalt der Jugendleitercard berechtigt. Mit viel Spaß und Kreativität haben sich die Jugendlichen in verschiedenen Bereichen, wie beispielweise gruppenpädagogische, entwicklungspsychologische und soziologische Grundlagen, Methodentraining, Spielepraxis und Spieletheorie, rechtliche Grundlagen, Finanzierungskonzepte, kreatives und inhaltliches Arbeiten mit Gruppen qualifiziert. Welchen Leitungsstil bevorzuge ich eigentlich? Wie kann ich Kinder in der Gruppenstunde motivieren? Welche Erwartungen werden an mich als Gruppenleiter gestellt? Interessante Fragen führten an den beiden Ausbildungswochenenden zu spannenden Diskussionen. Bei der Reflexion am Ende des Kurses waren alle ein bisschen positiv überrascht, wie schnell die Zeit vergangen ist und wie viel sie gelernt haben.
Damit war die Ausbildung aber noch nicht abgeschlossen. Nach dem theoretischen Teil, kam dann die praktische Prüfung. Die Gruppenleiter organisierten ihren Praxistag – den diesjährigen Sternsingeraktionstag des Dekanats Marburg/Amöneburg zum Thema „Kinder zeigen Stärke“.

Die Gruppenleiter waren nicht nur hervorragend vorbereitet und hatten unglaublich tolle Workshops erarbeitet, sondern sie führten auch souverän durch das Programm, organisierten die Anmeldung, die Essensausgabe und die Verleihung der Sternsingerurkunden. Am Ende waren sich die Sternsinger einig, das haben die neuen Gruppenleiter richtig gut gemacht: Praxistest bestanden! Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Herzlichen Glückwunsch an: Philipp Dippel, Johanna Rausch, Anna-Lena Rover, Friedericke Züchner, Michel Isenberg, Jana Schuchardt, Tanja Passaro, Esther Klemke, Carlotta Coda, Svenja Borgerding, Serena Nüsing, Lisa Vorig, Christopher Wecht, Marcel Pagin und Lena Kirchhofs.

Sternsingeraktionstag

Vorbereitung auf die Aktion 2011

BDKJ Marburg

Jedes Jahr bringen die Sternsinger als Friedensstifter den Segen Gottes in die Häuser und setzen sich für Kinder in Not ein – als Dankeschön und zur Vorbereitung auf die Sammelaktionen in den Gemeinden hat auch in diesem Jahr das Jugendreferat Marburg/Amöneburg zu einem Sternsingeraktionstag eingeladen. Fast 80 Sternsinger, Begleiter und Teamer haben an diesem Tag teilgenommen und sind der Einladung gefolgt. Zum Thema „Kinder zeigen Stärke“, dem diesjährigen Motto der Aktion, haben unsere Teamer viele tolle Workshops erarbeitet. Die Sternsinger haben viel über Kambodscha, und wie die Kinder dort leben, gelernt. In Kambodscha wurden durch kriegerische Auseinandersetzungen viele Kinder verletzt und haben zum Teil schwerwiegende Behinderungen davongetragen. Sie sind für ihr Leben gezeichnet und zeigen viel Mut und Stärke, indem sie ihren Lebensalltag mit Freude meistern. Das hat auch unsere Sternsinger tief beeindruckt. Sie haben Kerzen für Kambodscha und ihren eigenen Kramaschal gestaltet, die Khmer Schrift und die Geschichte des Jungen Tola kennen gelernt, sie haben Plätzchen gebacken, Sternsingerkronen und Weihnachtskarten gebastelt, Spiele aus Kambodscha gespielt und das schwimmende Dorf entdeckt. Nach dem Abschlussgottesdienst mit Pfarrer Nentwich haben unsere Sternsinger stolz ihre Sternsingerurkunde in Empfang genommen und sind für ihre Aufgabe in den Gemeinden gut vorbereitet. Ein wirklich gelungener Tag und wie ein Sternsinger meinte „es war fast so schön wie Geburtstag“. Vielen Dank an unsere tollen Teamer.

Foto: K. Schaal

BUCHTIPP

Nennt mich nicht Ismael!

Der schüchterne Ismael lernt mit Hilfe eines neuen Freundes, sich selbst zu behaupten.

Seinen Namen hat Ismael der Liebe seiner Eltern zum Buch “Moby Dick” zu verdanken. Nicht genug, dass ständig auf diesem Namen herumgeritten wird, Barry Bagsley, Fiesling Nummer Eins an der Schule, lässt zudem keine Gelegenheit aus, Ismael lächerlich zu machen. So besteht Ismaels Taktik darin, sich möglichst unsichtbar zu machen. Taktik Nummer Zwei, gepaart mit seinem mangelnden Selbstbewusstsein, ist die Vermeidung jeglicher öffentlicher Äußerungen. Und nun soll er, Mr Unsichtbar und Mr Totenstill in einer Person, seine Schule in einem Debattierteam vertreten? Nie im Leben! Doch Ismael hat seinen neuen Klassenkameraden James gewaltig unterschätzt. Mit ihm an der Seite scheinen Ismaels Taktiken der Vergangenheit anzugehören. - Covergestaltung und Buchtitel motivierten mich nicht gerade zur Lektüre dieses Buches. Doch dann lockte ich mit lauten Lachanfällen immer wieder sämtliche Familienmitglieder zu mir und meiner Lektüre. Gemeinsam genossen wir die witzige, spritzige und geniale Erzählweise des Autors. Er hat es auf meisterliche Art geschafft, das Thema des Buches, die Macht des Wortes, umzusetzen. Ein nachdrücklich zu empfehlendes Buch, das sich möglichst niemand entgehen lassen sollte!

Gerda Harprath,
Rezensentin des Sankt Michaelsbundes, München

Michael G. Bauer; HANSER, 2008; Hardcover, Gebunden;
ab 11 Jahre
MedienNr.: 557908; ISBN-10: 3446230378;
ISBN-13: 9783446230378; € 12.90

Mit freundlicher Unterstützung der Fachstelle für Büchereiarbeit im Bistum Fulda.

Auf zum „Oktoberfest“

Herbstwochenende der KLJB Fulda

Schon traditionell fand auch dieses Jahr wieder das Herbstwochenende der KLJB Fulda statt. Die 22 Kinder verbrachten ein Wochenende voller Aktivitäten, Basteln und Spaß im Ludwig-Wolker-Haus in Kleinsassen. Bereits zur Anreise erkannten die Kinder, dass das Wochenende voll unter dem Motto „Oktoberfest“ steht, da die Eingangshalle im Stile eines Oktoberfestzeltes dekoriert war und jedes Kind ein eigenes selbstgebackenes Lebkuchenherz bekam. Nachdem die meisten bekannte Gesichter aus der

Foto: Pixelio

Hausfreizeit waren, lernte sich die Gruppe schnell kennen und spielte am ersten Abend gemeinsam Werwolf. Nachdem am Samstagmorgen Wiesnduell, eine Abwandlung des Fernsehklassikers „Familienduell“ gespielt wurde, konnten die Kinder beim Basteln ihr handwerkliches Geschick beweisen. Auch am Abend blieb es kreativ, da die Kinder bei „Be Creative“ dichten, basteln, tanzen und werkeln sollten, um die Betreuer von ihrer Kreativität zu überzeugen und Punkte für ihre Gruppe zu gewinnen. Ebenfalls fand am Samstagabend ein Gottesdienst statt, der von Andreas Matthäi, dem KLJB-Diözesanpräses, gehalten wurde. Am Sonntag konnten sich die Kinder in unterschiedlichen Sportgruppen noch einmal richtig verausgaben, ehe das Haus wieder auf Vordermann gebracht werden musste. Nach dem Mittagessen reisten die Kinder schießlich ab, viele mit der Versprechung, dass man sich spätestens zur KLJB-Sommerfreizeit (23.07. - 03.08.2011 im Ludwig-Wolker-Haus) wieder sehen wird!

60 Jahre Katholischen Landjugendbewegung Fulda

Feier mit vielen ehemaligen im Ludwig-Wolker-Haus

Aktive aus 60 Jahren KLJB halten gemeinsam das Banner hoch!

Die KLJB Fulda feierte ihren 60. Geburtstag mit einer Feier im Ludwig-Wolker-Haus in Kleinsassen.

Neben dem aktuellen Freizeitenteam der KLJB Fulda fanden sich auch viele Ehemalige im LWH ein. Diese konnten interessante Geschichten aus der Vergangenheit der KLJB erzählen und machten dem aktuellen Vorstand, Rüdiger Vogt, Stefan Keller und Marius Brunner, Mut für die Zukunft und zeigten, dass die KLJB Fulda schon mehrfach schwierige Situationen gemeistert hatte. Der Vorstand hatte vorher in einer kurzen Ansprache den Gästen die aktuelle Situation der KLJB Fulda geschildert und erläutert welche Projekte in der Zukunft anstehen. Besonders betont wurde, dass mit Markus Goldbach als neuer KLJB-Referent und Gregor Antochin als neuer Sekretär endlich auch die hauptamtlichen Strukturen stimmen und man so gute Voraussetzungen für die Zukunft hat. Neben dem BDKJ gratulierte auch die KJG Fulda zum 60. Geburtstag der KLJB. Besonders interessant war der Bericht von Anna Röhrig aus Neuhof, einem 81-jährigen Gründungsmitglied der KLJB Fulda. Sie schilderte mit Begeisterung, wie die KLJB 1950 ohne Telefone, Autos und Internet gegründet wurde und erzählte, dass deswegen die Kommunikation nicht immer einfach war. Von den vielen KLJB-Veranstaltungen aus ihren Erzählungen blieb den Zuhörern besonders der Tanz der Göttinen in Erinnerung. Nachdem sie diesen zusammen mit Jugendpfarrer Sebastian Blümel für die Anwesenden vorgeführt hatte, war die Tanzfläche für den Rest des Abends gefüllt. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Band Mama’s Porch, die in Person von Ann-Kathrin Heil einen besonderen Bezug zur KLJB hat, da sie schon seit 2002 dem Freizeitenteam angehört. Mit Liedern der letzten 40 Jahre wurden den Anwesenden über drei Stunden Möglichkeiten zum Tanzen geboten. Am späten Abend wurde die Feier noch durch die Firmlinge aus Magretenhaun ergänzt, deren Pfarrer Andreas Matthäi an der Diözesanversammlung am folgenden Sonntag erneut zum KLJB-Diözesanpräses gewählt wurde. Für das leibliche Wohl hatte das Team des Ludwig-Wolker-Hauses ein sehr leckeres und umfangreiches Buffet zur Verfügung gestellt.

Dass sich die vielen Ehemaligen noch immer sehr der KLJB Fulda verbunden fühlen, zeigte sich in der Idee, dass ein Unterstützerverein aus Ehemaligen Mitgliedern der KLJB Fulda gegründet werden soll. Auf diese Weise möchten die Ehemaligen die KLJB Fulda weiterhin finanziell und ideell unterstützen.
Nach der Feier am Samstagabend fand am darauffolgenden Tag noch die Diözesanversammlung der KLJB Fulda statt. Der Vorstand berichtete den Anwesenden von den Aktivitäten des letzten Jahres. Anschließend konnten Judith Fischer und Marius Brunner von ihren Studienreisen mit der KLJB nach Indien und Nicaragua berichten. Nach einem kurzen Bericht von der Bundesstelle durch Bundesvorstand Klaus Settele wurde zur Freude aller Andreas Matthäi nach einjähriger Vakanzzeit wieder zum KLJB- Diözesanpräses gewählt.

Einen gelungen Abschluss fand die 60 Jahre Feier der KLJB mit einem Jugendgottesdienst am Sonntagabend in der Kirche St.Paulus in Ziehers-Nord. Die Zelebranten Andreas Matthäi und Sebastian Blümel predigten aus gegebenem Anlass über den Patron der KLJB, Niklaus von Flüe, und gratulierten der KLJB Fulda auf diesem Weg noch einmal zum 60. Geburtstag. Musikalisch wurde der Gottesdienst von Stefan Keller und Marius Brunner auf der Gitarre begleitet. Ein Highlight stellte dabei der Auftritt der neuformierten Gruppe „Shamrock“ dar, einer vierköpfigen a cappella Gruppe aus dem KLJB Freizeitenteam (Sophia Otterbein, Laura Hahner, Sina Brunner und Ann-Kathrin Heil), die mit einer Interpretation von Amazing Grace den musikalischen Schlusspunkt zu einem gelungen Jubiläumswochenende setzten.

Marius Brunner

Fotos: KLJB Fulda

Jahre KjG

„Rock am Schirm“ - KjG Fulda feiert 40-jähriges Bestehen

Der Buchschirmküppel bei Hilders stellt seit vielen Jahrzehnten einen zentralen Anziehungspunkt für die Mitglieder der Katholischen jungen Gemeinde im Bistum Fulda (KjG) dar. Klar, dass auch die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum des Kinder- und Jugendverbandes an diesem geschichtsträchtigen Ort stattfanden.

1970 wurde aus den damals noch selbstständigen Jugendverbänden für Jungen und Mädchen die KjG ins Leben gerufen. Im September feierte dieses Ereignis seinen 40. Jahrestag, was ausreichend Anlass für ein abwechslungsreiches Festwochenende bot. Die Diözesanleitung mit Christina Schönherr, Nico Tucher, Eva-Maria Lauer und Marcel Möller begrüßte über das gesamte Wochenende mehr als 220 Mitglieder und Ehemalige bei sonnigem Wetter, darunter auch Bannerabordnungen befreundeter Jugendverbände, welche Gratulationen vorbei brachten und ein Zeichen für die gemeinsame kirchliche Jugendarbeit setzten.
Auch Jugendpfarrer Sebastian Blümel unterstrich in einem bewegenden Open-Air-Gottesdienst, dass das Verhältnis unter den Jugendverbänden keinesfalls durch Konkurrenz geprägt sein dürfe. Zu spekulieren, dieser Verband sei frommer und jener weniger fromm sei Unsinn, rief er den Jugendlichen zu und ermutigte, mit unterschiedlichem Profil und Schwerpunkt an einem Strang zu ziehen. Die KjG lobte BDKJ-Präses Blümel zu ihrem Jubiläum: „Ihr seid ein Verband, der bewusst jeden einlädt, mit euch auf die Reise zu gehen, so funktioniert Kirche!
Neben dem Gottesdienst mit anschließenden Grußworten hatte die KjG mit vielen ehrenamtlichen Helfern ein umfangreiches Programm für das Wochenende zusammengestellt. So gab es ständige Angebote, wie das Ehemaligencafe des Thomas-Morus-Vereins, welcher sich als Förderverein der KjG Fulda versteht, und eine Hüpfburg für die Kleinen. Informatives und Kurioses aus 40 Jahren Geschichte gab es bei einer Ausstellung in einem Zirkuszelt. Wer es lieber ruhiger mochte, fand im Raum der Stille, bei einem Taizé-Gebet, oder im Chill-Out Zelt den passenden Ort.

Aktiv ging es hingegen bei Wettkämpfen, wie „40 Minuten Sport“, oder einer Schatzsuche zu. Bei Workshops, wie Trommelkreis und Action-Painting war sicher für jeden Teilnehmer etwas Passendes dabei. Ein Markt der Möglichkeiten bot am Sonntag für alle großen und kleinen Kinder abwechslungsreiche Spiel- und Bastelangebote.

Den Namensgeber der Veranstaltung bildete das Live-Konzert mit der Gruppe „Stromverbrauch“ am Samstagabend. Gemeinsam mit einer anschließenden Clubnight konnte die ganze Nacht getanzt und gefeiert werden.

Mit einem gemeinsamen Luftbild, auf welchem der Seelenbohrer, das Symbol der KjG, zu sehen ist, und netten Wünschen für die nächsten 10 Jahre, verabschiedeten sich die Teilnehmer von einem großartigen Wochenende in der Rhön. „Das Geburtstagsfest wird nachhaltige Akzente im Verband setzen und alle Beteiligten werden sich noch lange gern zurückerinnern, so Nico Tucher abschließend.

Fotos: KjG Fulda

Rosen für die Bischofskonferenz

Fotos: KjG Fulda

Sehr geehrter Herr Bischof,

Für die diesjährige Bischofskonferenz wünscht Ihnen die katholische junge Gemeinde (KjG) im Bistum Fulda gute Gedanken, spannende Begegnungen, weitsichtige Entscheidungen und den Heiligen Geist als Begleiter auf Ihrem Weg!

Die KjG ist ein großer demokratischer Kinder- und Jugendverband in der katholischen Kirche. Im Bistum Fulda engagieren sich über 1000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vor allem in den Pfarrgemeinschaften vor Ort.

Die KjG setzt sich ein für eine offene und moderne, bunte und lebendige Kirche, in der Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren Erfahrungen und ihrem Glauben zu Hause sein können.

Wir erleben in der KjG Kirche als Teil unserer Lebenswelt: Glauben teilen, Gleichgesinnte treffen, Neues ausprobieren, Themen diskutieren und Dinge bewegen. Mit unseren positiven Erfahrungen in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit möchten wir Ihnen deutlich machen, dass die Kirche für viele Menschen eine wichtige Rolle spielt, auch wenn sie sich momentan kritischen Fragen stellen muss.
Wir jungen KatholikInnen machen uns, genau wie Sie, Sorgen um die Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft der Kirche in ihrer jetzigen Situation. In diesem Zusammenhang möchten wir unser Verständnis von Kirche zum Ausdruck bringen; vielleicht können unsere Überlegungen Ihnen Impuls sein für die anstehenden Beratungen:

- Unsere Kirche ist eine weltoffene Kirche, die die Zeichen der Zeit erkennt und sich nicht abschottet.
- Unsere Kirche ist eine zukunftsfähige Kirche, die die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, von Männern wie von Frauen ernst nimmt.
- Unsere Kirche ist eine lernfähige Kirche, die zur Umkehr und zur Erneuerung bereit ist.
- Unsere Kirche ist eine missionarische Kirche, die den Geist des Evangeliums authentisch lebt.
- Unsere Kirche ist eine geschwisterliche Kirche, die den respektvollen Dialog innerhalb der Kirche und mit anderen sucht.
- Unsere Kirche ist eine solidarische Kirche, die stets an der Seite der Unterdrückten, der Armen und Schwachen steht.

Vor diesem Hintergrund wünschen wir Ihnen eine konstruktive und ermutigende Konferenz!

Für die KjG im Bistum Fulda

Bei strahlendem Sonnenschein begrüßte die Diözesanleitung der KjG die ankommenden Bischöfe im Hof des Priesterseminars zur Bischofskonferenz. Neben einer Rose, als Zeichen der Verbundenheit, überreichten die jungen Erwachsenen einen Brief mit ihren Anliegen und Wünschen für die Zukunft der katholischen Kirche.
Den KjGlern ist es wichtig, dass ihre Kirche eine weltoffene Kirche ist, die die Zeichen der Zeit erkennt und sich nicht abschottet. Sie bauen auf eine zukunftsfähige Kirche, die die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, von Männern wie von Frauen ernst nimmt. Und gerade in dieser Zeit braucht es eine lernfähige Kirche, die zur Umkehr und zur Erneuerung bereit ist.

In der KjG teilen Kinder Jugendliche und junge Erwachsene ihren Glauben, diskutieren über die Probleme ihrer Lebenswelt und werden aktiv um Lösungen zu verwirklichen. Sie hoffen darauf, dass ihre Vorstellung von Kirche den Diskussionen und Entscheidungen der Bischofskonferenz Impulse geben kann.

Die sechs Punkte sind der Stellungnahme „Gemeinsam weltoffen Kirche sein“ entnommen, die der Bundesausschuss der KjG am 7.2.2009 im Zusammenhang mit den Geschehnissen um die Pius-Bruderschaft veröffentlicht hat.

Fotos: KjG Fulda

KjG Fulda fasst Beschlüsse für 2011 und wählt Führungsspitze

Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde in Ebersburg

Traditionell im Herbst eines jeden Jahres fanden sich über 38 Delegierte und zahlreiche Gäste aus allen Regionen des Bistums Fulda zur Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) ein. Die Konferenz, die Elemente einer Jahreshauptversammlung hat, fand in diesem Jahr in Röderhaid in der Gemeinde Ebersburg statt. Drei Tage lang bewertete der Kinder- und Jugendverband mit bistumsweit über 1100 Mitgliedern das vergangene Jahr und stellte dabei das vielfältige ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder lobend heraus. Ohne dieses wäre ein erfolgreiches Jahresprogramm von insgesamt mehr als 100 Veranstaltungstagen niemals durchführbar gewesen. Auch die Tätigkeiten verschiedener Arbeitskreise der KjG Fulda wurden in den Blick genommen. Hier galt es auf Seiten des Vorstands der KjG, welcher als Diözesanleitung bezeichnet wird, großen Dank auszusprechen. Doch nicht nur Rückschau und Bewertung standen bei der Diözesankonferenz auf dem Programm:

Die regionalen und diözesanen Delegierten beschäftigten sich auch mit der Zukunft des Kinder- und Jugendverbandes. So wurde die Jahresplanung für 2011 konkreter und bei vielen Wahlen wurde die personelle Perspektive der verschiedenen Gremien beleuchtet. Matthias Feuerstein, Referent der KjG Fulda, kann im neuen Jahr auf zumeist gut aufgestellte Arbeitskreise im Verband zurückgreifen. Junge Erwachsene haben weiterhin Freude daran, die KjG inhaltlich voran zu treiben. Auch in der Diözesanleitung gab es personelle Veränderungen: Mit Eva-Maria Lauer schied ein langjähriges Mitglied aus dem Vorstand aus. Der Verband verdankt ihrem hohen Engagement über mehrere Jahre hinweg viel und hofft, dass sie sich auch in Zukunft mit ihm verbunden fühlt. Weiter in der Diözesanleitung tätig sind Nico Tucher, Marcel Möller, Christina Schönherr und Martin Gies. Die Diözesanleitung inhaltlich unterstützen werden im nächsten Jahr Jona Tucher und Petra Schwarte.

Bei Gesprächen mit Diözesanjugendpfarrer Sebastian Blümel und Monsignore Christof Steinert ging es um Fragen der Konferenzteilnehmer zum Thema Jugendarbeit im Bistum Fulda. Als Vertretung der Bundesleitung der KjG fand sich Anne Schirmer auf der Konferenz ein. Sie konnte die Delegierten aus erster Hand über Themen des Bundesverbandes informieren. Auch abseits des Tagungsgeschehens gab es für die Teilnehmer bei einem Gottesdienst, einer Party und einem großen Dinner viel zu erleben und interessante Gespräche zu führen.

Bis zum nächsten Herbst will sich der Verband außerdem mit einem zuvor gewählten Jahresthema auf inhaltlicher Ebene beschäftigen. Unter dem Motto „Gott – Ich, Ich – Gott“ wollen sich die Kinder und Jugendlichen mit ihrer eigenen Spiritualität auseinander setzen. Hierfür fiel in einem Studienteil der Startschuss. Eine Informationsmappe zum neuen Jahresthema ist im Diözesanbüro der KjG Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda, erhältlich. Außerdem mit vielen weiteren Informationen unter www.kjg-fulda.de.

Am Ende blieb der Diözesanleitung neben großem Dank der Aufruf zu neuem Engagement in der kommenden Arbeit für die gemeinsame Gestaltung der KjG Fulda vermischt mit jeder Menge Zuversicht für das Kommende.

Gruppenleiterausbildung als Ferienerlebnis

Dass weiterhin ein großes Interesse an einem Engagement in der Jugendarbeit besteht, zeigte auch in diesen Herbstferien wieder der Gruppenleitergrundkurs der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) des Bistums Fulda. 19 Jugendliche erwarben durch die Teilnahme an der einwöchigen Schulung im DJO Landesheim in Poppenhausen die Jugendleiterkarte. Sie zeichnet die neuen Gruppenleiter als fachlich ausgebildete ehrenamtliche Helfer aus und bringt sie in den Genuss vieler Vergünstigungen.
In Poppenhausen ging es um zentrale Fragestellungen und Aufgaben, welche sich im Alltag eines Gruppenleiters ergeben. Wie organisiere und plane ich Gruppenarbeit? Welche rechtlichen und finanziellen Vorgaben existieren? Wie gehe ich mit Gruppen und einzelnen Teilnehmern korrekt um? Diese und weitere Fragen wurden den Teilnehmern aus dem ganzen Bistum vom Schulungsteam der KjG Fulda beantwortet. Dabei wurde viel gelacht, diskutiert und natürlich auch gespielt.

Denn auch das Spielen ist Teil des gruppenpädagogischen Konzepts. Am Ende der Woche waren alle Teilnehmer um eine prall gefüllte Mappe voller Informationen reicher und traurig, das Gruppenerlebnis nun enden zu lassen.

Der nächste Gruppenleitergrundkurs findet vom 15.04.2011 bis 21.04.2011 in Kleinsassen im Ludwig - Wolker -Haus statt. Anmeldung können schriftlich bei Jochen Hamm im KjG Büro, Paulustor 5, 36037 Fulda oder unter kjg@bistum-fulda.de erfolgen.

Foto: KjG Fulda

GCL gestaltet BDKJ-Gottesdienst

Maria Ward für Marienschüler ein Vorbild

Foto: GCL Fulda

Im Oktober fand in der Reihe der BDKJ-Jugendgottesdienste „Menschen von gestern, Vorbilder für heute“ in der Gemeinde St. Paulus in Ziehers Nord ein Gottesdienst der J-GCL statt. Unter dem Thema „Maria Ward“ stellte die J-GCL Fulda diese Frau vor, die sich vor über 400 Jahren für ihre Mitmenschen und vor allem für Frauen eingesetzt hat, zum Beispiel im Aufbau von Mädchenschulen. Der Gottesdienst war gut besucht und wurde von der Band „Exhalation“ aus Steinau/Steinhaus mit toller, stimmungsreicher Musik begleitet.

In einem Anspiel stellten einige GCL-erinnen mehrere Zitate Maria Wards dar, die dann von Jugendpfarrer Sebastian Blümel in der Predigt nochmals aufgegriffen wurden: Wir sollen uns sowohl für unsere Feinde als auch für unsere Freunde einsetzen; nicht aufgeben, auch wenn die Situation ausweglos erscheint und versuchen, uns einzubringen und etwas auf die Beine stellen, um ein Vorbild für unsere Nächsten zu sein.

Als Erinnerung bekamen alle Gottesdienstbesucher eine kleine Spiegelscherbe mit auf den Weg, die zeigen soll, dass jeder, im Großen oder im Kleinen, ein Vorbild sein kann. Nach dem Gottesdienst blieben trotz der Kälte noch einige Besucher bei Getränken und Keksen, um sich zu unterhalten und die Stimmung nachwirken zu lassen.

Hilfsprojekt „Freundschaft und Licht“

150 Weihnachtspäckchen für rumänische Straßenkinder

Für die rumänischen Straßenkinder aus Satu Mare ist es etwas Besonderes. Sie bekommen in diesem Jahr wieder ein Weihnachtspäckchen von den Gruppenleitern des dortigen Jugendzentrums überreicht. Im Päckchen enthalten sind zum Beispiel: Mehl, Zucker, Schokolade, Bleistifte, Hefte, Plätzchen, Lebkuchen und Duschgel.
„Für die Kinder in Deutschland ist es fast unvorstellbar, dass dieses Weihnachtspäckchen das einzige Geschenk für die Kinder ist“, weiß Nadja Bolz, stellvertretende Diözesanjugendsprecherin der Malteser Jugend.
Seit vielen Jahren unterstützt die Malteser Jugend im Bistum Fulda das Hilfsprojekt „Freundschaft und Licht“ mit Spendengeldern und einer jährlichen Weihnachtspäckchenaktionen. Um das Geld für die Weihnachtspäckchen aufzubringen, veranstalten die Jugendgruppen verschiedene Aktionen: Die Malteser Jugend Blankenau-Hainzell und Schröck sammelten ihre Spenden bei einem kleinen Umtrunk vor der Dorfkirche, die Kinder und Jugendlichen in Großenlüder bastelten Adventsschmuck und führten einen Adventsbasar für den guten Zweck durch und die Jugendgruppe in Veitsteinbach sammelte bereits bei ihrer letzten Osteraktion für das Projekt.

„Wir freuen uns, dass wir mit unserer Päckchenaktion einigen Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern und ihnen an Weihnachten eine kleine Freude bereiten können“, bemerkt Nadja Bolz.

In diesem Jahr gab es bereits zwei weitere Höhepunkte: Zum Einen gelang es im März einen LKW beladen mit Schulmöbeln nach Satu Mare zu senden. Und im Mai folgten dann einige ehemalige Straßenkinder, die nun selbst Gruppenleiter oder Gruppenleiterin geworden sind, sowie Mitglieder der Malteser Jugend aus Satu Mare der Einladung der Fuldaer Jugendlichen in die Domstadt und verbrachten eine gemeinsame Zeit miteinander.

Adventsfeier der Malteser Jugend

Abschluss bildete der BDKJ-Gottesdienst

Die Malteser Jugend Fulda feierte am 28. November ihre Adventsfeier im Pfarrheim St. Paulus und gestaltete im Anschluss daran den BDKJ-Gottesdienst.
Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spaß bei einer bunten Weihnachtsrallye, Weihnachtslieder gurgeln, Geschenke im Akkord verpacken und auch beim Herausfinden der Fehler in der Nikolausgeschichte.

Nach einem gemeinsamen Abendessen machten sich alle auf den Weg, um mit ihrem Diözesanjugendseelsorger Holger Heil, die Heilige Messe in der St. Paulus Kirche zu feiern.
Als „Mensch von Gestern, Vorbild für Heute“, wählte die Malteser Jugend die Heilige Elisabeth von Thüringen aus. Genauso wie sie den Armen und Kranken half, sehen die Malteser die „Hilfe für die Bedürftigen“ als einen ihrer Grundsätze.
Nach dem Gottesdienst klang die Adventsfeier bei einem gemeinsamen Umtrunk vor der Kirche langsam aus.

Fotos: Malteser Jugend Fulda

Malteser Bundesversammlung

Thomas Jakobi ist zum Bundesjugendvertreter gewählt worden

Foto: Malteser Jugend

Im Oktober tagte die 47. Bundesjugendversammlung der Malteserjugend in Bamberg. Dabei standen in diesem Jahr auch Neuwahlen auf dem Programm.

Als neuer Bundesjugendsprecher wurde Thorsten Kruse (Köln), bisheriger stellvertretender Bundesjugendsprecher, gewählt. Stellvertretende Bundesjugendsprecherin ist Sonja Kübler (Freiburg), vorher Jugendvertreterin im BJFK. Als Jugendvertreter neu gewählt wurden Thomas Jakobi (Fulda) und Ellinor Rheinfurth (Berlin). Die Versammlung verabschiedete den bisherigen Bundesjugendsprecher Hubert Wilczek.

Hubert Wilzcek verabschiedete im Namen der Malteser Jugend Bundesjugendseelsorger Fra. Georg Lengerke, der Ende des Jahres sein Amt aufgeben wird.

Thomas Jakobi ist 30 Jahre alt,kommt aus Schröck und studiert in Marburg Englisch und Latein auf Lehramt. In 2010 wurde er gemeinsam mit Benjamin Dickert in den BDKJ-Vorstand des Bistums Fulda gewählt.

Nicht nur symbolische Gesten, sondern echte Taten

Friedenslicht aus Betlehem ins Bistum Fulda und nach Kurhessen-Waldeck ausgesand

Am Sonntag erwartete man gespannt die Ankunft des ICE aus München, der die Friedenslicht-Träger aus Wien sicher zu ihren Aussendungsorten bringen sollten. Und pünktlich stiegen der Wächtersbacher Henning Janssen (23) und der Fuldaer Christian Gernand (33) in Fulda aus dem Zug und hatten das Friedenslicht dabei. Eines ist den beiden wichtig: „Es zählen nicht nur die symbolischen Gesten, sondern es komme auch auf echte Taten an!“

In einer ökumenischen Aussendungsfeier in der evangelischen Christuskirche in Fulda wurde das Friedenslicht verteilt. Pfarrer Fried-Wilhelm Kohl und DPSG-Diözesankurat Kaplan Thomas Renze zelebrierten den Gottesdienst und die Gruppe Wegzeichen aus Wächtersbach begleitete die würdige und anschauliche Feier wieder musikalisch.

Entlang verschiedener Zugstrecken verteilten Pfadfinder das Friedenslicht am Nachmittag in die Region. Um 17 Uhr waren die Pfadfinder wieder in die Fuldaer Synagoge, um das Friedenslicht als Zeichen des guten, friedlichen und respektvollen Miteinanders der Religionen an die jüdische Gemeinde zu überreichen. Vorsitzender Roman Melamed dankte, dass die Pfadfinder an sie denken. Ihnen bedeutet das Friedenslicht als Zeichen der guten Zusammenarbeit sehr viel.

Anschließend brachten die Pfadfinder das Licht zur Moschee des türkisch-muslimischen Vereins. Auch hier sind sie bereits seit 10 Jahren gerne gesehene Gäste. Sie wissen das „Aufeinanderzugehen“ sehr zu schätzen und fühlen sich in dieser Verbundenheit sehr wohl. Kaplan Renze betonte, dass es den Pfadfindern gerade in diesem Jahr nach der unsäglichen Diskussion im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Buches Thilo Sarrazins ein Anliegen sei: „Wir Gläubigen setzen uns doch gemeinsam für eine friedvolle und gerechte Welt ein. Lasst uns weiterhin an einem toleranten Deutschland arbeiten.“ Für Sedat Ölcer vom türkisch-muslimischen Verein ist der Besuch ein bedeutendes Hoffnungszeichen: „Uns liegt der Dialog mit den Menschen hier sehr am Herzen. Das ist in diesem Jahr schwieriger geworden. Aber mit solchen Zeichen und Besuchen bekommen wir wieder etwas mehr Kraft in diesem Land zu leben.“ Auch der Imam Mustafa Öztürk schätzte die Friedensgeste sehr.

Und zu guter Letzt bekam der Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen das Friedenslicht zum Bischofshaus gebracht. Er hatte es am Morgen schon kurz im Dom gesehen, als er die Friedenslicht-Träger herzlich begrüßte: „Ich freue mich sehr darauf, dass ihr mich heute Abend noch einmal mit dem Friedenslicht besucht. Es ist ein wichtiges Zeichen der Hoffnung für die Menschen.“

Er bedankte sich ausdrücklich dafür, dass die Pfadfinder schon immer auch den Weg zu den Brüdern und Schwestern im Glauben, den Juden und den Muslimen gesucht und aufgebaut haben: „Es kann keinen Frieden auf der Welt geben, wenn es nicht die Religionen zuerst schaffen, Frieden untereinander zu schaffen. Und ihr tragt mit eurem Engagement entscheidend dazu bei, dass es Verständigung und Frieden gibt.“

Ein ganzes Jahr voll mit Veranstaltungen und Seminaren von Bischöflichem Jugendamt und BDKJ - die Broschüre „Freizeiten und Veranstaltungen“ für 2011 ist soeben erschienen und bietet Kindern- und Jugendlichen ein vielfältiges Angebot an Ferienfreizeiten und Bildungsveranstaltungen.

„Vom Kommunikationstraining über Gruppenleiterkurse und Juleica-Ausbildung bis zur Integrativen Kinderfreizeit oder einer Bildungsreise nach Schweden – diese Broschüre zeigt in beeindruckender Weise, dass die katholische Kirche für jeden was zu bieten hat!“ freut sich Jugendpfarrer und BDKJ-Diözesanpräses Sebastian Blümel bei der Vorstellung des 60-seitigen Werks. „Mit einem solch großen Angebot an Freizeit- und Schulungsmaßnahmen kann gar keine Langeweile aufkommen“. Tatsächlich umfasst das Heft rund 150 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren. Über 500 Veranstaltungstage kommen so für 2011 zusammen. Jugendpfarrer Blümel dankt den Jugendverbänden und den Regionalstellen die alljährlich mit ihrem großen Engagement für ein so beeindruckendes Angebotsspektrum sorgen.

Die Freizeiten- und Veranstaltungsbroschüre kann ab sofort kostenlos abgeholt oder angefordert werden bei der BDKJ-Diözesanstelle und dem Bischöflichen Jugendamt in Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda. Tel.: 0661.87.395, oder -87.367, Fax.: 0661.87.547.

... auf die Plätzchen, fertig los!

Heißt es auch dieses Jahr wieder und wenn man will, kann man das herrlich-süße Weihnachtsgebäck als Bild nehmen für die Weihnachtsbotschaft an sich: Gott kommt in die Welt - zunächst klein und süß.

Dann allerdings ist es an uns,
auf das Mächtige und Großartige - nämlich auf seine Liebe -
mit unserer Gegenliebe zu antworten und sich anrühren zu
lassen von dem, der sich klein macht, um in uns groß zu
werden.

Liebe Mitglieder und Freunde des BDKJ im Bistum Fulda!

Wir Christen sind dazu berufen, dieses Weihnachten immer wieder mit zu verwirklichen, dass aus Kleinem - durch Liebe - Großes wird!
Wir wünschen Ihnen und Euch von Herzen, dass wir alle über Weihnachten hinaus etwas von dieser großen Liebe spüren.
In diesem Sinne frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2011.

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE FRÜHJAHRSAUSGABE IST DER 28.02.2011

Termine Wann? Wer? Was?

6. Januar - BDKJ
Sternsingeraussendung im Fuldaer Dom für alle Sternsinger im Bistum Fulda: Musikworkshop, Gottesdienst, Mittagessen, Sternsingerquiz und Besuch des Dommuseums, keine Kosten. Infos unter 0661 - 87395.

7. - 9. Januar - KjG
Winterwochenende in der Rhön, Thomas-Morus-Haus in Hilders, ab 10 Jahre, Kosten ca. 40,- €, ermäßigt 35,- €. Weitere Infos unter 0661 - 87462.

15. Januar - Referat Marburg
Erste-Hilf-Kurs für Gruppenleiter, in der Stiftsschule Amöneburg, ab 15 Jahre, Kosten ca. 20,- €, darin ist ein Mittagessen enthalten. Weitere Infos unter 06422 - 890870.

29. Januar - Referat Marburg
Jugendgottesdienst in Marburg, um 18.00 Uhr in der Kugelkirche St. Johannes Evangelist. Danach Snacks und Austausch. Weitere Infos unter 06422 - 890870.

30. Januar - BDKJ
Eröffnung der BDKJ-Jugendgottesdienst-Reihe „Ehrenamtlich...“ mit Jugendpfarrer Sebastian Blümel und der Band „Esprit“. Beginn ist 18.30 Uhr in St. Paulus, Fulda Ziehers-Nord. Infos unter 0661 - 87395.

02. Februar - Referat Marburg
Flohmarkt in Marburg, St. Peter und Paul, Standgebühr 5,- €. Weitere Infos unter 06422 - 890870.

26. Februar - Referat Marburg
Jugendgottesdienst in Marburg, um 18.00 Uhr in der Kugelkirche St. Johannes Evangelist. Danach Snacks und Austausch. Weitere Infos unter 06422 - 890870.

27. Februar - BDKJ / KjG
BDKJ-Jugendgottesdienst mitgestaltet von der KjG Fulda. Beginn ist 18.30 Uhr in St. Paulus, Fulda Ziehers-Nord. Infos unter 0661 - 87395.

11. - 13. März - Referat Kassel / KjG
Gruppenleiterschulung in Hirschhagen, ab 15 Jahre, Kosten ca. 110,- €, erm. 95,- €. Der Kurs besteht aus drei Teilen, weitere Termine sind: 8. - 10. April und 17. - 19. Juni. Infos unter 0561 - 7004158.

12. März - BDKJ Hessen
72-Minuten-Aktion, Landesstellenaktion des BDKJ zur Kommunalwahl. Weitere Infos unter www.bdkj-hessen.de und 0661 - 87395

18. März - Referat Hanau
youngchurch@night in der Marienschule Fulda, für Jugendliche von 13 - 20 Jahren, Kosten 5,- €.

25. - 7. März - KLJB
Osterwochenende in Kleinsassen, 10 - 13 Jahre. Infos unter 0661 - 87372.